MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 144 (1933)

73 (13.2.1933) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-372903

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.05 und 32 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigen... breite ... Familien- ... Konkurse, Ver- ... Rabattgewährung. Keine ... Ausgaben, an besonderen Plätze... Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Die Montag-Vorausgabe erscheint bereits Sonntag abend überall im Straßenverkauf

Morgen-Ausgabe — Montag, 13. Februar 1933 — 144. Jahrgang – Nr. 73

# Zwei Kanzler-Reden an einem Tage

**Nach der Eröffnung der Berliner Auto-Ausstellung sprach der Reichskanzler am Samstag noch in Kassel**

## Hitler in Kassel

Telegraphische Meldung

* **Kassel**, 12. Februar.

Als der Reichskanzler, der gegen 16.30 Uhr im Flugzeug von Berlin eingetroffen war, gegen 7.45 Uhr auf den Balkon des Roten Palais hinaustrat, wurde er von 60—70 000 Menschen mit brausendem Jubel begrüßt. Nach einleitenden Worten des Gauleiters ergriff Reichskanzler **Hitler** das Wort zu einer etwa halbstündigen Rede. Der Kanzler schilderte, wie er nach Beendigung des Krieges den Entschluß faßte, eine neue Bewegung zu schaffen, die Brücken schlagen sollte zwischen dem Bürgertum und dem Proletariat, um auf diesem Wege wieder das deutsche Volk erstehen zu lassen. Damals habe man ihn verlacht und verhöhnt, und heute seien seine Gegner wohl selbst davon überzeugt, daß ihre Stunde geschlagen habe. Die Zeit der internationalen Phrasen sei vorbei. Vorbei ist die Zeit der Versprechungen mit internationaler Solidarität. An ihre Stelle wird eine reale Solidarität treten des deutschen Volkes. Ueber die Klassen, Stände und Weltauffassungen hinweg wird sich das deutsche Volk wiederfinden. Wir haben erkannt, daß es keine Hilfe von außen für das deutsche Volk gibt. Wir müssen uns selber helfen. Keine fremde Hand rührt sich für uns. Das Problem, das heute verwirklicht wird, geht nicht aus von dem Gedanken, irgendwelche Theorien in ihrer Blöße zu verwirklichen. Wir kämpfen nicht für Probleme und Theorien, sondern die Pläne und Theorien haben den Kampf unseres Volkes zu unterstützen. Das Problem, das heute in Deutschland verwirklicht wird, ist ein unendlich einfaches. Es geht zunächst aus von der Erkenntnis, daß, so schlecht auch jetzt die Lage unseres Volkes sein mag, es auch heute noch seinen Weg gehen wird durch seine Genialität, durch seinen Fleiß und seine Arbeitskraft, und auf der anderen Seite steht unser deutscher Lebensraum. Auf diesen beiden Faktoren werden wir wieder ein neues Leben aufbauen. Der Grundsatz:

„Hilf Dir selbst, so hilft Dir Gott!"

muß wieder eintreten in unser Denken und Fühlen. Wir erkennen, daß dieser Kampf geführt werden muß, um unserem Volk für alle Zukunft die Lebensvoraussetzungen zu sichern. Und dann müssen wir erkennen, daß die erste Lebensvoraussetzung für jedes Volk nicht nur in seinem Lebensraum liegt, sondern in seinen **Bauern**. Wenn ein Volk leben will, muß es sein Leben zunächst aufbauen auf seinem Bauerntum. Dann tritt dem zur Seite die zweite Kraft des **Arbeitertums**. Das sind die Grundpfeiler. Und zu diesen beiden muß kommen der Geist, die intellektuelle Führung und muß diese beiden umschließen, so daß eine Gemeinschaft eintritt zwischen Bauerntum, Arbeitertum und Geistesarbeit.

**Aus Bürger und Proletarier, aus Stadt- und Landvolk, aus allen Berufsständen muß langsam wieder werden ein Volk, und dieses Volk muß zurückkehren zu den ewigen Quellen seiner Kraft, die in seinem Wesen liegen.**

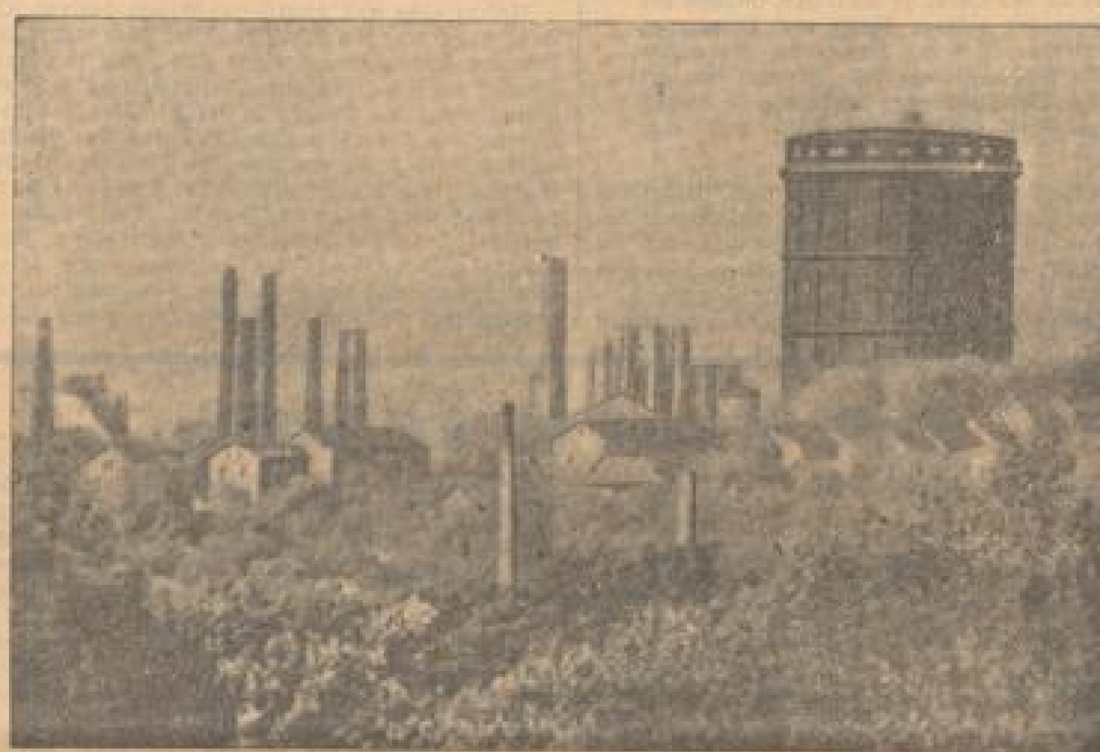
Es muß ablehnen jeden Gedanken, jede Absicht, die nicht seiner Seele entstammen. Und dann muß das Volk erkennen, daß es keinen Nationalsozialismus geben kann, der die Ewigkeit überdauert, der nicht zugleich soziale Ideen dem Volke vorzuschlagen hat. Es gibt keinen Sozialismus, der nicht aufgeht im eigenen Volke und damit selbst zum Nationalismus wird. Die beiden Gedanken, die 1918 unser Volk zerrissen haben, müssen zusammengefügt werden zu einer tragenden Idee. Wir haben im Nationalsozialismus diese Verbindung vorgenommen. Heute steht das Schicksal vor uns, indem es diese große Bewegung verpflichtet, ihre Ideen im großen zu verwirklichen. Am 30. Januar habe ich mich entschlossen, einzutreten in eine Regierung, in der unsere Bewegung endlich die ihr zukommende führende Stellung erhält. Damit ergibt sich für uns

**die größte Aufgabe der deutschen Geschichte.**

Wir sind bereit und entschlossen, die Aufgabe zu lösen. Ich wollte aber, um meinem eigenen Gewissen zu genügen, vor Gott und der Welt noch einmal an das Volk selbst appellieren. Möge das deutsche Volk in seiner Einsicht die Nöte der Zeit erkennen. Ich muß in dieser Stunde noch einmal feierlich feststellen: Ich weiß, daß es in unserem Volke eine Majorität gibt zur Zerstörung, aber keine anderen Kräfte zum Aufbau als die, die wir heute zusammengefügt haben. Möge das deutsche Volk seine Stunde erkennen und am 5. März auch seine Pflicht erfüllen. Wir sind entschlossen, Deutschland so oder so nicht zugrunde gehen zu lassen. Ich weiß, daß ich heute einen unerhörten Kampf begonnen habe. Aber ich habe es gewagt, und solange ich lebe, werde ich kämpfen.

## Die Neunkirchener Gaskatastrophe

**Vorläufiger Bericht des Gewerbe-Aufsichtsamtes**



Rechts im Bilde der riesige Gasometer, der in die Luft flog.

Telegraphische Meldung

— **Saarbrücken**, 12. Februar.

Nach den vom Gewerbeaufsichtsamt Saarbrücken bisher angestellten Ermittlungen steht über den Hergang der Explosion folgendes fest:

Etwa um 6 Uhr abends erfolgte eine schwache Explosion, die durch Knall vernehmbar war. Zeugen bekunden übereinstimmend, eine sehr hohe lodernde Flamme vor dem Gasometer gesehen zu haben. Etwa 5 Minuten nach dem ersten schwachen Knall folgte die schwere Explosion des Gasometers. Dieser hatte zur Zeit der Explosion einen **Inhalt von etwa** 10 000 cbm. Wie sich aus dem Befund ergibt, liegt der kolbenartige im Gasometer befindliche Deckel unten. Das beweist, daß die Explosion oberhalb dieses Deckels entstanden sein muß. Im anderen Falle wäre er in die Luft geschleudert worden. Darnach scheint die Explosion sich so entwickelt zu haben, daß sich zunächst aus bisher noch nicht geklärter Ursache **vor dem Gasometer Gasluft entzündete**. Die so entstandene Flamme bewirkte eine teilweise Erwärmung des Gasometermantels und dadurch eine Verwerfung, die ihrerseits einen Gasaustritt zwischen Mantel und dem Deckel des Gasometers ermöglichte. Dieses ausströmende Gas mischte sich mit der über dem Deckel befindlichen Luft und bildete das **Knallgemisch**, das einige Zeit später explodierte. Bezüglich der Beantwortung der Frage nach der Ursache der ersten Entzündung, die von ausschlaggebender Bedeutung für die Erklärung des Unglücks überhaupt ist, ist die Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

---

**Wenn heute Millionen gegen mich Stellung nehmen, so können Sie überzeugt sein, lieber ertrage ich den Haß von Millionen meiner Gegner als die Verachtung meiner Freunde.**

So wollen wir denn in gläubigem Vertrauen zum Höchsten den Kampf aufnehmen für die Erlösung unseres Volkes. Es muß wiederkehren ein deutsches Volk, und es muß wiederkehren eine deutsche Freiheit, und daraus wird entstehen die Voraussetzung zum deutschen Brot und zum deutschen Leben. Gott hat uns noch nie verlassen, wenn wir nicht selbst uns preisgeben. Es muß wiederkommen ein Reich der Größe und Stärke, der Kraft und der sozialen Gerechtigkeit.

Im Anschluß nahm der Reichskanzler den Vorbeimarsch von etwa 10—11 000 **SA. und SS.-Leuten** ab, die sich darauf zu einem Fackelzug durch die Stadt formierten, der bis gegen Mitternacht dauerte.

## Außenpolitische Forderungen des Kanzlers

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ **Berlin**, 12. Februar.

„**Sunday Expreß**" bringt, wie wir einer Londoner Meldung der „Vossischen Zeitung" entnehmen, ein Interview seines Berliner Vertreters mit **Hitler**. Danach hat der Reichskanzler Hitler diesem u. a. erklärt: Das erste Problem, das Deutschland und die Welt als Vorbereitung für die Wiederkehr von Frieden und Wohlstand lösen müßten, sei **die Abrüstung**. Ueber diesen Punkt sei jede deutsche Regierung sich einig. Deutschland hätte das Seinige dazu beigetragen, indem es die größte Armee der Welt vollständig entwaffnete. Aber — und darin bin ich unerbittlich — die Abrüstung muß auf der Grundlage von Billigkeit und Gleichberechtigung erfolgen. Entweder muß Frankreich in demselben Ausmaß wie wir **abrüsten oder wir müssen gleichberechtigt sein.**"

Es folgt dann ein Exkurs über den Versailler „Frieden", von dem Herr Hitler mit Recht meinte, daß er für jedes Land, nicht nur für Deutschland sich als unglücklich erwiesen hätte. Er sei ein „schlecht ausgedachtes Instrument."

**Eine Revision des Friedensvertrages müßte von Deutschland verlangt werden. Die Ungerechtigkeiten des Vertrages müßten verschwinden.**

„Meine Haltung in jeder dieser Fragen wird **versöhnlich** sein, aber ich glaube, daß man Paris dazu bringen muß, einzusehen, daß die im Jahre 1919 auferlegten Bedingungen zur Zeit nicht mehr billig und **sogar jetzt nicht mehr möglich sind.**"

Der Reichskanzler ist dann nochmals **auf die Rüstungen** zurückgekommen und auf die französischen Sicherheitsängste: „Ich verlange, daß die Sicherheit jeder einzelnen Nation gewährleistet wird, in dem Ausmaß, als sie durch die Umgebung und unmittelbaren maßvollen Bedürfnisse bedingt ist." Der gesamte heutige Zustand sei widerrechtlich:

**„Ich finde, daß der polnische Korridor uns zurückgegeben werden muß."**

Neben den Friedensverträgen erscheine nichts dem deutschen Volk ungerechtfertigter und nichts ist ihm mehr verhaßt: „Eine baldige Vereinigung dieser Frage ist notwendig."

Sehr wesentlich war die Erklärung des Kanzlers, die sich auf die neuerdings in gewissen Kreisen fieberhaft betriebenen **Restaurationspläne** bezog.

**Hitler versicherte: „Von einer Rückkehr der Hohenzollern kann überhaupt nicht die Rede sein."**

„Wenn wir Republik gegen Monarchie zur Entscheidung stellen würden, wäre dies ein neuer Grund zur Spaltung und zu ununterbrochenen Unruhen in einer Zeit, wo es unumgänglich notwendig ist, daß wir ein geeintes Ganze bleiben."

Das wird man nur Wort für Wort unterschreiben dürfen.

## Erklärung der Hüttenleitung

(Eigener Drahtbericht)

**Neunkirchen**, 12. Februar.

Die **Hüttenleitung** gab gestern abend vor Vertretern der Presse Erklärungen ab über die Folgen, die die Explosion auf die Weiterführung des Betriebes ausüben werde. Generaldirektor **Eghart** sagte, man werde zum **Wiederaufbau** der gesamten Anlagen etwa **dreiviertel Jahre** nötig haben. Im Eisenwerk könnten die Arbeiten in etwa zehn Tagen wieder aufgenommen werden. Allerdings in der Wäscherei, der Kokerei und in den Stätten für Nebenprodukte könne dies noch nicht geschehen. Dagegen würde der Hochofenbetrieb aufrechterhalten werden dadurch, daß man ihn beschränkt weiterführe. Das Walzwerk und das Stahlwerk dagegen könnten in etwa zehn Tagen den normalen Betrieb wieder aufnehmen. Die Ursache des Unglücks sei nach wie vor in völliges Dunkel gehüllt.

Die Kommunisten haben ein Flugblatt herausgegeben, in dem zum Generalstreik aufgefordert wird.

## Bericht von Augenzeugen

Telegraphische Meldung

— **Köln**, 12. Februar.

Ueber die Neunkirchener Katastrophe berichtet der Sonderkorrespondent der „Kölnischen Zeitung" u. a. noch folgende Einzelheiten: **Augenzeugen**, denen die Aufregung noch in allen Gliedern steckt, berichteten atemlos, es habe erst eine kleine Explosion in der Benzolfabrik gegeben, mit unbedeutendem Knall, der nicht besonderes Aufsehen erregt habe. Die Neugierde habe die Menschen auf die Straße getrieben. Sie seien geradezu auf den neuen Gaskessel zugelaufen, um zu hören, was sich ereignet habe. Da, wenige Minuten später, ertönte ein gewaltiger Knall, der die ganze Umgebung in ihren Grundfesten erschütterte, der Gaskessel war in die Luft geflogen. **Die Menschen wurden buchstäblich in die Luft gewirbelt.** Einigen **wurden die Kleider vom Leibe gerissen**, während andere durch die Gewalt der Explosion getötet wurden. Ein vorbeifahrendes **Auto wurde in die Luft geschleudert und völlig zerdrückt.** Die Insassen wurden getötet. Alle Anwohner der Saarbrücker Straße, die von dem Unglück verschont geblieben sind, ergriffen die nächstliegenden Gegenstände und flüchteten in den naheliegenden Wald. Die Luft ist verpestet von Gas- und Brandgeruch. In den Trümmern der zusammengefallenen Häuser suchen die Feuerwehrleute noch immer nach Menschen.

## Gasexplosion bei Reichenhall

Telegraphische Meldung

**Reichenhall**, 11. Februar.

Im Zollerschen Eisenwerk Hammerau explodierte heute abend kurz nach 6 Uhr mit donnerähnlichem Knall die Gasanlage. Zwei Generatoren von 10 Meter Höhe wurden in Stücke gerissen, durch die das ganze Gebäude demoliert wurde. Es entstand ein Brand, der aber durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr soweit eingedämmt werden konnte, daß die übrigen Fabrikanlagen geschützt wurden.

Da die Belegschaft um 6 Uhr das Werk verlassen hatte, ist glücklicherweise niemand zu Schaden gekommen. Nur durch die Eisenstücke ist größerer Schaden in der näheren Umgebung des Werkes angerichtet. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt.

## Eine Mitteilung der Reichskanzlei

Telegraphische Meldung

**Berlin**, 12. Februar.

Von der Reichskanzlei wird mitgeteilt:

Dem **Herrn Reichskanzler** gehen aus dem ganzen Reich und aus dem Auslande **tausende von Schreiben, Eingaben und Gesuchen privater Personen** zu. Hierbei handelt es sich teils um Vorschläge und Anregungen verschiedenster Art, teils um Bittschriften in persönlichen Angelegenheiten und anderes mehr. Bei der Arbeitslast, die auf dem Herrn Reichskanzler ruht, ist es gar nicht möglich, diese unzähligen Zuschriften überhaupt zu seiner persönlichen Kenntnis zu bringen, ebensowenig ist die Reichskanzlei in der Lage, alle diese Schreiben zu bearbeiten und zu beantworten. Soweit die Eingänge Angelegenheiten betreffen, für die die **Zuständigkeit anderer Behörden** gegeben ist, werden sie diesen überwiesen. Um einer Ueberlastung der Reichskanzlei vorzubeugen und diese nicht ihren wichtigen Aufgaben zu entziehen, wird empfohlen, Eingaben usw. unmittelbar an die zur Bearbeitung zuständigen Stellen zu richten.

MARCHIVUM

# Der Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot im Wahlkampf

## Kundgebung im Berliner Sportpalast — Reden von Hugenberg, Papen und Seldte

Telegraphische Meldung

— Berlin, 11. Februar.

**Die Deutschnationale Volkspartei veranstaltete heute abend im Sportpalast eine große Wahlkundgebung.**

In seiner mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede betonte Dr. Hugenberg, es hänge alles davon ab, daß die leitenden Kräfte die Macht behalten, daß sie untereinander einig und in dem Vertrage bleiben, den sie miteinander geschlossen haben. Aber etwas davon reden sollte, daß das nur ein Uebergangszustand sei, der bald einer anderen Machtverteilung weichen werde, der verständige sich am deutschen Volke, der rufe die bisher waltenden, zerstörenden Kräfte wieder auf den Plan. Dr. Hugenberg wies dann darauf hin, daß er keine Neuwahl gewollt habe und erklärte mit Nachdruck, daß das neue Kabinett keine Neuauflage einer der zahlreichen bisherigen parlamentarischen Regierungen sei. Sonst wäre er nicht darin. Er konnte und durfte aber, fuhr der Redner fort, den Zusammenschluß nicht an dem einen Punkte scheitern lassen, über den wir uns nicht verständigen konnten — an der Frage, ob noch einmal gewählt werden sollte. Ich konnte es schon deshalb nicht, weil ich die Wahl nicht fürchte.

**Unter dem „Kennwort Schwarz-Weiß-Rot" werde die DNVP. in die Wahl ziehen. Bei dieser Wahl komme es nur auf zweierlei an: Ja zu sagen zu der Frage des Feldmarschalls: Wollt Ihr mein nationales Kabinett stützen? Und zum zweiten zu bekunden, daß wir christlich-konservativ im besten Sinne des Wortes, daß wir sozial sein wollen, aber nicht marxistisch und wirtschaftsfeindlich.**

Dr. Hugenberg gab dann eine eindrucksvolle Schilderung der wirtschaftlichen Nöte und Notstände der Nachkriegszeit und bezeichnete als erste Voraussetzung für den wirtschaftlichen Wiederaufbau die Einheitlichkeit der wirtschaftspolitischen Willensrichtung. Ich konnte und dürfte, erklärte Dr. Hugenberg die Verantwortung für die Riesenaufgabe des Wiederaufbaues von Wirtschaft und Arbeit, nur übernehmen, wenn ich die Gewähr hatte, daß die sich durchkreuzenden wirtschaftspolitischen Interessen nicht jede sachliche Arbeit unmöglich machten. Der Gesamtwirtschaft zu helfen ist meine Aufgabe. Wir sind in den Ministerien mit aller Kraft an die Arbeit gegangen. Einige kleine Maßnahmen konnten schon getroffen werden. Die Vorbereitung größerer ist im Gange. Bitte verstehen Sie mich in diesem Sinne, wenn ich in den kommenden Tagen — auch in dem bevorstehenden Wahlkampf — dem Grundsatz huldige, daß es für mich jetzt besser ist, zu arbeiten, als zu reden und zu werben. Wir Deutschnationalen, schloß Hugenberg seine Rede, dienen dem kommenden neuen Deutschland — wir dienen ihm als Partei, solange man uns zwingt, auf parlamentarischem Boden zu kämpfen. Aber noch lieber dienen wir einem von Knechtschaft und Parlamentarismus befreiten Vaterlande als starke Heerschule der nationalen Kampffront. Wo wir aber auch stehen, unser Kampfruf heißt: „Heil Deutschland!"

Nach Reichsminister Dr. Hugenberg betrat

### Vizekanzler v. Papen

die Rednertribüne und nahm das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: Die Parteifesseln sind zu eng geworden für die Nation, die sich im Feuer des Weltkrieges zueinander fand und sie werden nicht mehr verbunden von der jungen Generation, auf der unsere Zukunft ruht. Die Zeitenwende fordert von uns heute mehr denn je

**den Impuls zu einer großen umfassenden nationalen Bewegung christlich-konservativer Prägung,**

einer Bewegung, in der alle Kreise des deutschen Volkes vertreten sein müssen. An einer solchen Neuformung unserer politischen Willensbildung muß neben dem evangelischen auch der katholische Volksteil seinen selbstverständlichen Anteil haben.

Die Wahltruppen der Regierung ziehen zwar mit einheitlicher Parole, aber nicht unter einheitlichem Oberbefehl in den Wahlkampf. Oberflächlich gesehen, scheint dies ein Fehler zu sein. Andererseits lehrt uns die politische Geschichte, daß allzu starke Konzentrationen nicht von langer Dauer sind, insbesondere nicht auf deutschem Boden. Das kommt daher, daß die geistige Fülle und Vielfalt des deutschen Lebens sich selten schematisieren ließ. Ich sehe deshalb in dem Umstand, daß das gegenwärtige Reichskabinett nicht von einer einzigen Partei oder Bewegung getragen ist, sondern gemeinsam von verschiedenen Gruppen der nationalen Bewegung, von freien Politikern und Fachleuten, keinen Nachteil, sondern einen Vorteil. Jede Partei ist irgendwie ein Staat im Staate, der dazu neigt, andere vom Staate auszuschließen. Diese begreifliche Neigung gilt es um des Ganzen willen, das in dieser Notstunde erfaßt werden soll, zu unterdrücken. Die Unterdrückung ist am mühelosesten, wenn sie in freiwilliger Rücksicht auf den Koalitionspartner geschieht. Gerade in dieser Blickrichtung

**weiß ich das Opfer zu würdigen, welches der Führer der größten Partei und Bewegung, der jetzige Chef der Regierung, der nationalen Sache gebracht hat. Die von ihm geformte Volksbewegung sichert unserer Regierungsarbeit stärksten Widerhall und eine solide Grundlage.**

Der Vizekanzler gab einen kurzen Ueberblick über die soziale Entwicklung in Deutschland und betonte, daß durch kollektivistische Ideen das deutsche Leben nicht mehr fruchtbar zu gestalten sei. Wir seien kein Volk, das auf die Entfaltung und Verantwortung der Persönlichkeit verzichten könnte. Ich sehe, erklärte v. Papen, als die entscheidende Aufgabe des 20. Jahrhunderts die Entproletarisierung des deutschen Volkes. Nicht klassenkämpferisch und nicht kollektivistisch müssen die dem deutschen Volke angemessenen Lösungen gestaltet sein. Wir müssen uns zu der revolutionären These bekennen, daß der Wiederaufbau weiter Kreise unserer Volksgenossen in die Volksgemeinschaft nicht durch die Verwandlung Deutschlands in einen Rentenstaat,

**sondern einzig und allein durch die Stärkung der Persönlichkeitsausrüstung und des Verantwortungsgefühls jedes einzelnen Deutschen erreicht werden kann.**

Neben dem Nationalsozialismus, mit dem wir Seite an Seite kämpfen, wollen wir das konservative Deutschland verkörpern und unter die Fahne des neuen christlichen Reiches deutscher Nation, insbesondere die werktätige und studierende Jugend aufrufen, deren Ziel die wahre deutsche Volksgemeinschaft ist. Wir lehnen es weit ab, reaktionäre Ziele geistiger oder wirtschaftlicher Art zu vertreten. Wir wollen nichts sein als eine große Bewegung, die alle umfaßt, die an des Reiches Auferstehung glauben und für sie kämpfen. Auf denn zum Kampf mit Hindenburg für dieses neue Deutschland!

### Reichsarbeitsminister Seldte

führte u. a. folgendes aus:

Unsere zähe und unablässige Arbeit beginnt jetzt Früchte zu tragen: Wir sind dem Ziele näher gekommen, und zwar zu einer Zeit und in einer Stunde, wo sich die Pläne der Freiheit zu verwirklichen beginnen. Gerade in solcher Stunde bedarf es eines besonders großen Ansetzens der Kräfte, einer bewußten Vereinigung des Willens und des Glaubens, eines Einsetzens der starken Herzen und der klaren Köpfe. Das brauchen wir für die zukünftige Arbeit in Deutschland. Das braucht aber besonders die Regierung mit ihren Männern, die sich unter Beiseitesetzung von tausend inneren und äußeren Hemmungen in einem festen Kampfring und Kabinett zur Arbeit für Deutschlands Zukunft zusammengefunden haben. Das war und das ist nicht leicht. Besteht das Deutsche Reich aus verschieden gearteten Stämmen, so besteht das Kabinett analog aus verschieden gearteten Menschen und Männern. Aber der Freiheitsgedanke und der Kampf um das gleiche Ziel hält die Männer und die Menschen im Kabinett so verbunden, wie sich die Stämme und Länder untrennbar im Bismarckschen Einigungsgedanken vereinigt hatten.

Ich selbst habe auch das Reichsarbeitsministerium übernehmen müssen. Ich habe es aber trotz aller Bedenken gern getan. Denn ich will mich mit aller Kraft an der Aufbauarbeit beteiligen, ich will mit ein Arbeiter unter den anderen deutschen Kopf- und Handarbeitern sein, und will mithelfen, nachdem die 14 Jahre lange Durststrecke hinter uns liegt, die Marschstrecke von vier Jahren zu überwinden.

**In Deutschland, sahr der Minister fort, gibt es keine Fronarbeit bei den Unfreien, sondern es gibt nur die Leistungsarbeit der Freien!**

Deshalb verträgt weder der Mensch noch das Land noch die Arbeit noch die Wirtschaft starre Fesseln. Wahrhaft frei müssen die Menschen, das Land und die Arbeit sein. Der Redner wies auf die Forderung des Reichspräsidenten nach Zusammenfassung aller nationalen Kräfte hin und schloß dann mit den Worten: Hat Bismarck das Reich mit unseren Vätern gegründet, so haben wir die Nation zu gründen. Mit dem 30. Januar sind wir zu dieser Arbeit angetreten.

## Verbot der „Arbeiter-Zeitung" in Mannheim

Meldung des Wolff-Büros

* Karlsruhe, 11. Februar.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: „Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes vom 4. 2. wird die in Mannheim erscheinende kommunistische Tageszeitung „Arbeiter-Zeitung" mit sofortiger Wirkung bis 17. Februar einschließlich verboten. Das Verbot erfaßt auch die im selben Verlag erscheinenden Kopfblätter der Zeitung, sowie jede angeblich neue Druckschrift, die sich tatsächlich als die alte darstellt oder als Ersatz anzusehen ist. Gegen diese Verfügung ist binnen zwei Wochen die Beschwerde zulässig; sie hat keine aufschiebende Wirkung.

In der Ausgabe vom 10. 2. 1933 Nr. 35 bringt die Mannheimer „Arbeiter-Zeitung" auf Seite 1 in auffallender Druckanordnung einen Artikel mit der Ueberschrift: „Hitler verteuert die Lebensmittel". In dem Artikel werden geplante und teilweise in Kraft gesetzte wirtschaftliche Regierungsverordnungen mitgeteilt und am Schlusse wird wörtlich gesagt: „Entfacht eine Welle des Protestes gegen die Hungermaßnahmen der Hitler-Regierung! Mobilisiert die Betriebe und Stempelstellen, mobilisiert die werktätigen Bauern gegen die faschistische Diktatur!"

Mit diesen Ausführungen wird nicht nur zu Gewalttätigkeiten gereizt, sondern mit der Bezeichnung „Hungermaßnahmen der Hitler-Regierung" wird auch die Reichsregierung beschimpft und böswillig verächtlich gemacht. Weiter befindet sich an der Spitze der Ausgabe ein Artikel mit Fettdrucküberschrift: „Staatsstreich angekündigt!" Es handelt sich hier um die Verbreitung einer offensichtlich unrichtigen Nachricht; sie ist geeignet, lebenswichtige Interessen des Staates zu gefährden. — Hiernach erscheint mit Rücksicht auf die Schwere des Verstoßes das angeordnete Verbot notwendig und nach Maßgabe der angeführten Bestimmungen begründet."

### Starker Schneefall in Newyork

— Newyork, 12. Februar. Die ganze Stadt ist durch einen plötzlichen Schneefall in eine dichte weiße Decke gehüllt worden. Der Schnee liegt mehrere Zentimeter hoch, so daß der ganze Fahrverkehr auf der Straße lahmgelegt ist.

# Klare Fronten für die Wahl?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 12. Februar.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" glaubt in ihrer Sonntagsnummer feststellen zu können: Der Aufmarsch zur Wahl sei jetzt schon ganz klar, vielleicht so klar wie noch bei keiner anderen Wahl. — Das wird man in solcher Zuspitzung doch wohl kaum sagen können. Zunächst läßt sich immer noch nicht übersehen, wie sich das Verhältnis der am Freitag gegründeten „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot" zu dem sogenannten christlich-nationalen Wahlblock gestalten wird, zu dem sich die Deutsche Volkspartei, der Volksdienst, die Deutsche Bauernpartei und ein paar kleinere Gruppen zusammengeschlossen haben.

Aber auch innerhalb der Parteien und Bünde, die die dermalige Regierung tragen, sind offenbar doch noch nicht alle Mißverständnisse ausgeräumt. Das ergab sich besonders deutlich bei der großen Kundgebung, die am Samstag die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot im Sportpalast veranstaltete. Da prägte z. B. der deutschnationale Pressechef Herr Brosius, der zusammen mit dem Conferencier Rolf Brandt sozusagen die Pausen auszufüllen hatte, bevor Hugenberg, Papen und Seldte erschienen, den Satz: Hugenberg sei ein Mann der Arbeit und nicht der Rede. Auch er führe sein Ministergehalt für nationale Zwecke ab, aber er rede nicht davon. Hernach schlug Hugenberg in dieselbe Kerbe. Er werde während des Wahlkampfes nicht reden, sondern arbeiten.

So wird wohl oder übel festzustellen bleiben, daß über das, was nach dem 5. März geschehen soll, zwischen den beiden großen Gruppen der Rechten Klarheit offenbar noch keineswegs vorhanden ist.

Zum Ueberfluß hat sich auch noch eine „neue nationale Opposition" gebildet. Im „Jungdeutschen" erklärt Arthur Mahraun, daß die Stunde der Hitlerrede die Geburtsstunde besagter Opposition geworden ist: „Es bedarf keines Aufrufs, es bedarf keiner besonderen Anweisungen. Es ist einfach selbstverständlich, daß der Jungdeutsche Orden die neue nationale Opposition ist. In der Welt, die sich gestern abend vor uns auftat, kann kein Jungdeutscher leben." Und an einer anderen Stelle: „Wir Jungdeutschen werden seit dem gestrigen Abend nicht ablassen, die Reichsregierung unaufhörlich zu fragen: „Wohin soll der Weg gehen? Wir sind von tiefstem Mißtrauen erfüllt. Was soll aus Deutschland werden, wenn dieser Wahn zerreißt?"

# Wagnerfeier im Nationaltheater

## Bernhard Diebold hält die Festrede

Zu den Städten, die mit dem Werk und Werden Wagners unrennbar verbunden sind, gehört nicht zuletzt auch Mannheim, dessen Nationaltheater darum eine besondere Verpflichtung zur Feier Wagners besitzt. Der Sonntagmorgen vor dem 50. Todestag Wagners war einer solchen Feierstunde gewidmet, deren tiefer Eindruck der beste Beweis dafür war, daß Mannheim an wichtiger Stelle dem Meister ein würdiges Gedenken weihte.

Im Mittelpunkt der Feier stand die Festrede Dr. Bernhard Diebolds. Dieser hervorragende Theaterschriftsteller, der Berliner Theaterreferent der Frankfurter Zeitung, ist mit Mannheim seit den Tagen verbunden, in denen er die hiesigen Theaterarchive für eine große Arbeit über die Mannheimer Schauspielkunst der Vergangenheit studierte. Er entstammt dem Land, das Wagner zum Asyl während der entscheidenden Jahrzehnte seines Lebens und Schaffens wurde, der Schweiz. Aus der Art, wie Diebold spricht, vernimmt man noch deutlich den Schweizer Anklang: er verbindet sich mit einer außerordentlichen Eindringlichkeit der Rede und der Gedanken. Die Bedeutung der Schweiz für das deutsche Geistesleben ist schon öfter der Gegenstand mehr oder weniger umfangreicher Darstellungen geworden. Wenn einmal dieses Thema in seinem wirklichen Umfang behandelt wird, darf auch der Name Bernhard Diebolds nicht fehlen.

Seine Wagnerrede war ein Bekenntnis; sie wurde durch die wachsende Begeisterung des Vortragenden zu einer tiefen und erhebenden Feier. Diebold gab kritisch das, was Wagner künstlerisch vollbrachte, ein Gesamtkunstwerk in Anlage, Aufbau und Gehalt. Es wäre deshalb müßig, aus diesem würdigen und schönen Denkmal einige Stücke herauszubrechen, die doch nicht zu zeigen vermögen, mit welcher Geschlossenheit dieser Gedenkstein vor uns errichtet wurde, und wie die Begeisterung des Redners immer mehr auf den Hörer überging und ihn mit immer tieferer Verbundenheit einem berufenen Führer in die Ideenwelt Wagners folgen ließ. Diebold feierte den Meister als die größte Künstlerpersönlichkeit nach Goethes Tod und verstand es dabei, zur Sammlung und Vertiefung im Gedenken an einen wahrhaft Großen aufzurufen.

Wagners Werk wuchs in der Neuartigkeit seines musikalischen Gehaltes vor uns empor, es nahm, wie durch Zauberworte der Rede erweckt, den Klang der Natur an, den es einmalig und unvergleichlich immer aufs Neue wiederkehren läßt. Wenn dabei der Redner zuweilen zum Sänger Wagnerscher Melodien und Motive wurde, so blieb das durchaus im Sinn seiner aus dem Innersten kommenden Durchdringung des Werkes, durch das er den Hörer mit immer reicheren Erkenntnissen geleitete. Dabei sprach nicht nur der wagnerbegeisterte, urmusikalisch empfindende Mensch Bernhard Diebold, vielmehr ergriff dabei auch der hervorragende Kenner der Literatur und des Theaters das Wort, dem man begeistert beipflichtete, als er die richtige Würdigung Wagners durch die Deuter des Schrifttums forderte. Bisher ist nur Oskar Walzel als Einziger daran gegangen, Wagner in den literarischen Zusammenhang einzugliedern. Das geschah in einem kleinen gehaltvollen Buch im Jahre des hundertsten Geburtstages Richard Wagners 1913. Aber Walzel ging

**Die Erinnerungstafel,**

die am 13. Februar, dem 50. Todestag Wagners, am Palazzo Vendramin in Venedig, der Sterbestätte des Meisters angebracht wird. Die Inschrift wurde von Gabriele D'Annunzio verfaßt.

dabei von der Meinung aus, daß seine Zeit von Wagner wegstrebe.

Darum geht es heute so wenig wie damals, und es war das besondere Verdienst Diebolds, auf das Ueberzeitliche in Wagners Schaffen zu verweisen. Er tat das auf zweierlei Art. Einmal, indem er den Ideengehalt von Wagners Werken auf ihre großen Gegenstände zurückführte und damit die eigentlichen Höhenwege zeigte, die zu dem Gipfel Wagner führen, zum andern, indem er bewies, wie Wagners Sprache der Musik als Weckerin nicht entraten kann. Die eigentliche Größe Wagners, vom Musikalischen her erfühlt und vom Geistigen her erkannt, trat durch die Worte des Redners immer deutlicher vor den Hörer hin. Lassen wir Bernhard Diebold selbst sprechen, um zu zeigen, wie tief er sich Wagners Welt zu eigen gemacht hat. In einem Aufsatz „Wagners Gesicht" sagt er sieben:

„Er hat mit Goethe ein Jahrhundert beherrscht. Der moderne Vergleich mit Giuseppe Verdi entspringt nur einer äußerlich theatermusikalischen Ueberlegung. Wagner war nicht einfach der Theatermusiker. Er war ein Ethiker, Dichter und Seelenformer seiner Epoche. Kein Kultureller blieb bis zum Anfang unseres Jahrhunderts geistig unberührt von seiner Ausstrahlung. Seine Dramatik gehört als Komposition zu den großen Wundern der Weltliteratur. Die Spannungen des ersten Akts „Walküre" und der „Götterdämmerung" sind Exempel für große Dramatik: wo geistiger Gegensatz in leiblich-sinnlichen Kontrast gerät. Die wortlose Handlung, die Szene wäre bei ihm schon Drama und Poesie. Seine Wortkunst ist rhythmisch groß, lyrisch gering. Aber der Musiker bringt zum Wort den lyrischen Duft. Nur das gesungene Wort ist bei Wagner Dichterwort. Nur die gesungene Szene ist bei Wagner Dichter-Drama. Festspielwiese und Johannisnacht der „Meistersinger", Liebesnacht im „Tristan", Elisabeths Fürbitte, Senias Ballade, Brünhilds Klage an Waltraute — das ist gesungene Dichtung — Dichtung obersten Ranges. Geistig durchdrungen vom Willen zum Ethos und vom Willen zur Predigt an seine Mitmenschen. Wie wenige Größe wird er vom Gebildeten wie vom Primitiven, vom Aesthetiken bis zum handfesten Deutschpatrioten verstanden oder geahnt. Auf jeden Fall: bewundert. Nur Schiller, Verdi oder Balzac konnten diese Weite der Pfyche eines Volkes umspannen und ausfüllen, Popularität nach oben und nach unten. Der Mime sang in der internationalen Sprache der Musik: aus ihrem Geiste kam ihm das Wort, kam ihm das Denken, kam ihm die Mimik und die Dramatik. Die Dramatik sang."

Die Rede, die so manche Morgenfeierentäuschung der letzten Zeit wieder wettmachte, fand ein Echo im Hause, wie wir es bei solcher Gelegenheit noch nicht gehört haben. Immer wieder mußte Diebold den Dank des begeisterten Publikums entgegennehmen. Die Feier war umrahmt von zwei musikalischen Werken, deren Wahl man als sehr sinnig bezeichnen muß. Am Anfang stand das Vorspiel zum „Parsifal", das wundersame Bekenntnis der Töne zu Glaube, Hoffnung und Liebe, den Beschluß bildete das legitimste instrumentale Werk Wagners, die Faustouvertüre, die ihn ganz in der Gefolgschaft Beethovens und Webers zeigt und zugleich auch die Holländermusik vorahnen läßt. Da beide Werke, vom Nationaltheaterorchester unter Kofler-Rocks Leitung in weihevoller Schönheit vorgetragen, einen tönenden Bezug zu den Worten der Festrede nahmen, darf man von einer harmonischen Feier in allen Teilen sprechen, für die dem Theater herzlich gedankt sei.

L.

---

⊙ **Der neue Intendant des Berliner Staatsschauspiels.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wurde zum Leiter des Berliner Staatlichen Schauspielhauses am Gendarmenmarkt der bisherige Generalintendant des Deutschen Nationaltheaters in Weimar, Dr. Franz Ulbrich, mit der Amtsbezeichnung Intendant ernannt. Auf den Posten des ersten Dramaturgen des Staatstheaters wurde der Dichter Hanns Johst berufen, von dem es bis vor kurzem hieß, daß er als Leiter der Berliner Staatlichen Schauspielbühne ausersehen sei. Ulbrich, der 48 Jahre alt ist, begann seine Theaterlaufbahn in Leipzig, kam dann über Oldenburg nach Meiningen, wo er seit 1919, zuletzt als Intendant wirkte, bis er 1924 nach Weimar berufen wurde. Bei seiner Berufung nach Berlin, wo man bereits von Hanns Johst als Intendanten sprach, mag wohl die Erwägung mitgespielt haben, daß man einen Theaterpraktiker an leitender Stelle vorzog. Die Entscheidung, die man damit getroffen hat, wird wohl auch durch den Generalintendanten der preußischen Theater, Tietjen, mitbestimmt worden sein. Ulbrich gilt als erfahrener Theaterfachmann, der in Weimar die Klassiker pflegte, aber auch, wie es heißt, sich der Werken Göhsel-Pflege in seinem Spielplan nicht entzogen hat.

MARCHIVUM

# Eine Nacht im Ufa-Tonfilm-Atelier

## Die Ufa-Stars Trude von Molo und Sybille Schmitz im Mittelpunkt des gut besuchten Ballfestes

Wir sind doch neugierig, wie Heinz Hoffmeister, der wagemutige Inhaber der Mannheimer Konzertdirektion, diesmal den dereinstigen städtischen Maskenball aufgezogen hat. Aus dieser Frage entstand der Entschluß, sich nicht nur von anderen Bericht erstatten zu lassen, sondern sich persönlich davon zu überzeugen, wie man sich in der Welt des Films nicht langweilt.

**Der Nibelungensaal hatte sich zum Empfang der Gäste besonders geschmückt,**

nicht prunkhaft, wie man es früher gewohnt war, aber durchaus genügend. Die Ufafarben blau und rot gaben den Ton an. Rot war die Farbe der Brüstungen der Emporen, von denen sich die beliebtesten Tonfilmschlager abhoben, z. B. „Heute bin ich so gut aufgelegt", „Ein Tag ohne Dich ist ein Tag ohne Glück", „Wir zahlen keine Miete mehr". Von einem Lichtkranz, der über der Mitte des Parketts schwebte, zogen sich oder Lichtgirlanden zu den Wandelgängen. Ein Prospekt, der die Orgel verdeckte, illustrierte in Riesendimensionen das Motto des Ballfestes: „Ruhe, Tonfilmaufnahme!" rief der Regisseur zur Linken, während rechts der Operateur die Kamera zückte. Und in der Mitte stand die Diva in Tonfilmpose. Maler Daubaufen, der Illustrator der Mannheim-Ludwigshafener Ufa, hatte diesen Prospekt und die übrige Dekoration mit viel Geschick und Geschmack entworfen und ausgeführt. Zur Erzielung einer intimeren Raumwirkung wechselten zwischen den Emporepfeilern aus Kinoplakaten zusammengestellte Flächen mit Papierbändergittern ab. Auch die venezianischen Laternen waren mit Papierbändern umklebt. Unter der Empore stieß man auf die gleichen Stände wie am Samstag vorher. Neu war eine neben dem Sektbuffet aufgebaute Tombola.

Museen- und Versammlungssaal wurden diesmal nicht in Anspruch genommen. Nibelungensaal, Wandelhalle und Bierkeller genügten vollauf zur Aufnahme der etwa 2000 Besucher.

**Um 8.11 Uhr begann das Fest in der Wandelhalle,**

wo sich Herr Emil Trautmann mit der Kapelle Petri niedergelassen hatte. Die temperamentvollen Jazzrhythmen, die die Wandelhalle schnell bevölkerten, überzeugten davon, daß Herr Trautmann durch mehrjährigen Aufenthalt in Amerika große Erfahrungen bei der Ausbildung von Jazzkapellen gesammelt hat. Um halb zehn Uhr zog das 50 Mitglieder starke Mannheimer Philharmonische Orchester unter Leitung von Kapellmeister Leo Jogel in den Nibelungensaal und nahm auf dem in der Mitte des Parketts errichteten Podium Platz. Um 10 Uhr folgte die 20 Mann starke Kapelle Mohr in Matrosenuniform, die auf dem Podium musizierte. Im ganzen bemühten sich 62 Musiker, die leider verhinderte Dajos Bela-Kapelle zu ersetzen. Schließlich war es ja auch durchaus zu begrüßen, daß so viel Mannheimer Musiker an einem Tage Beschäftigung fanden.

**Mit besonderem Jubel wurde der Einzug der Ufa-Stars Trude von Molo und Sybille Schmitz aufgenommen.**

Die beiden Künstlerinnen sind in jüngster Zeit besonders durch die Filme „Der weiße Dämon", „Die unsichtbare Front" und „F. P. 1 antwortet nicht" in der Vordergrund getreten. Als sie nach feierlicher Einführung unter Vorantritt der Kapelle Mohr auf den Podium angelangt waren und an einem der reservierten Tische Platz genommen hatten, wurden sie stürmisch umdrängt, vor allem von der holden Weiblichkeit, die ein Autogramm als Andenken mit nach Hause nehmen wollte. Später wurde auch die Illustration des Prospektes Wirklichkeit. Die Juryerlampe flammte auf. Der Kurbelmann trat in Tätigkeit. Zunächst wurden die beiden Künstlerinnen mit den sie umgebenden Ballbesuchern am Tisch aufgenommen. Aber dann erschienen sie auch an den gegenüberstehenden Pressetischen, um sich vorbeten zu lassen. Auch hierbei war der Andrang sehr stark. Wer möchte aber auch nicht auf den Filmstreifen, die die Welt bedeuten, verewigt sein. Man darf darauf gespannt sein, wie die Aufnahmen ausgefallen sind. Vielleicht sehen wir uns demnächst in der Ufa-Wochenschau mit der Ankündigung: „Mannheimer Karneval im Ufa-Tonfilmatelier" wieder.

**Die Preisverteilung**

Als das Preisgericht um Mitternacht an der auf dem unteren Podest des Podiums aufgestellten Tafel platzgenommen hatte und die Einzel- und Gruppenmasken defilierten ließ, die auf eine Anerkennung Anspruch machten, zeigte es sich erst so recht, daß das Fest von einer großen Anzahl ebenso geschmackvoller und eleganter, wie origineller Masken besucht war, die zum Teil auch gut in dem Motto entsprachen. Aber auch das Publikum, das das Podium umdrängte, konnte feststellen, daß das Ballett, an den Zeitverhältnissen gemessen, Niveau hatte. Da nur je vier Einzel- und Gruppenpreise zur Verfügung standen, war es nicht leicht, die richtige Entscheidung zu fällen. Den ersten Gruppenpreis erhielt ein Tempelsänger, der mit seinem goldenen Kopfzierrat den Figuren ähnelte, die man aus den Abbildungen aus den japanischen Tempeln kennt. Den zweiten Preis erhielt ein Emelka-Repräsentant, der als Kopfschmuck die Münchener Frauentürme gewählt hatte und eifrig damit beschäftigt war, den Kurbelkasten zu drehen. Der [illegible] einer nicht minder reizenden Venezianerin. Konnte man bei der Zuteilung der Einzelpreise verschiedener Meinung sein — das Preisgericht hatte bei der Auswahl einen wirklich schweren Stand — so bestand sicher auch im Publikum Uebereinstimmung darüber, daß dem Jägerpärchen „Grün ist die Heide" der erste Gruppenpreis gebührte. Die beiden Damen sahen in dem grünen Jägerkostüm aber auch zu entzückend aus. Der zweite Gruppenpreis fiel einem Paar zu, das die Ufa verkörperte. Den dritten Gruppenpreis holten sich acht Herren, die als radfahrende Fensterreiniger den „blonden Traum", eine junge Dame, in ihre Mitte genommen hatten, die im Vorjahre zur Faschingsköniginn gekrönt wurde. Den vierten Gruppenpreis erhielt ein sehr originelles Negerpaar, Ueberseezigeuner aus dem Film „Goldrausch", die die gesamte Habe mit dem Sprößling auf dem Rücken mit sich führten. Außer diesen prämierten Masken wäre noch manche erwähnenswert, die einen Preis verdient hätte. Die Leerausgegangenen mögen sich damit trösten, daß sie bei der Parade vor dem Preisrichterkollegium von dem Publikum gebührend bewundert wurden. Und dann sind sie ja auch, was die Hauptsache ist, [illegible] — in der Hauptsache wurden Geldpreise verteilt — wurde von Trude von Molo bekannt gegeben.

Als sich das Preisrichterkollegium wieder unter das Volk gemischt hatte, setzte die Ballmusik von neuem ein. Starker Andrang herrschte wie immer zum ebenfalls mit Kinoplakaten geschmückten Bierkeller, wo selbst Trude von Molo und Sybille Schmitz mit dem Preisgerichte Karussell fuhren und sich die heiße Wurst zum Bier gut schmecken ließen. Als wir in der dritten Stunde das Fest verließen, war noch kein Abflauen der guten Stimmung, aber auch noch keine Neigung zur Heimkehr zu verspüren. Herr Hoffmeister darf mit Recht für sich in Anspruch nehmen, daß er wieder bewiesen hat, daß er selbst in so schwierigen Zeiten wie den jetzigen Feste zu arrangieren versteht.

Sch.

## Eine Jagdtrophäen-Ausstellung

**Veranstaltet von den Mannheimer Jägern**

Eine beachtenswerte Ausstellung hatten am Sonntag bei freiem Eintritt die Mitglieder der 400 Jäger umfassenden Bezirksgruppe Mannheim des Badischen Bundes Deutscher Jäger im Kaufmannsheim (Deutsches Haus) veranstaltet. Der Badische Bund ist mit seinen 400 Mitgliedern die weitaus stärkste Jägerorganisation des Landes, er hat auch hervorragenden Anteil an der badischen, allgemein als vorbildlich anerkannten Jagdgesetzgebung. Die Jäger wollen so nicht nur das Wild erlegen, sondern es auch hegen. Der Badische Bund hat überdies seine sämtlichen Mitglieder versichert, da ohne Versicherung heute kein Jagdpaß mehr in Baden ausgegeben wird.

Die Mannheimer Ausstellung, die die zweitstärkste Bezirksgruppe des Landes unter ihrem ersten Vorsitzenden Direktor Stotz durch ihre Mitglieder aufgebaut hat, ist ein Beweis für die Naturliebe und den Sinn für Schönheit, den die Jäger besitzen. Sind doch alle Jagdtrophäen (außer einigen, die zur Vervollständigung der Schau geliefert worden waren) aus dem badisch-hessischen Jagdrevier der Mannheimer Jäger. Die vier Preisrichter, Eugen Herdle, Steueramtmann Heß und Dr. Schmitt aus Ludwigshafen sowie Prof. Dr. Sommerfeld von Mannheim hatten sicherlich eine schwere Arbeit, aus dem Guten das Beste herauszusuchen. Von den 38 Beschickern der Ausstellung ist denn auch keiner ohne eine Auszeichnung in der Prämiierung geblieben.

Bei den Hirschgeweihen erhielten die Herren Weczera und Dingeldein goldene Medaillen; von den fünf Auerhähnen wurde der von Herrn Klein ausgestellte mit einer silbernen Medaille bedacht. Die bronzene Medaille erhielt Herr Krücken für einen Keilerkopf. Für Aehgehörn-Gruppen erhielt Herr Boos die silberne und Herr Gaa die bronzene Medaille. Mit goldenen Medaillen wurden die ausgestellten Aehgehörne der Jäger Faas, Hohlweg, Gaa, Haag, Schick, Gött, Ihm und Hill ausgezeichnet. Außer Konkurrenz erhielt Prof. Sommerfeld eine goldene Medaille und Herr Gött eine goldene Medaille.

Keilerköpfe, eine Wildkatze, ein junges Wildschwein, Fuchsbälge, ein Feldhuhn, ein silberbeschlagenes Mufflongewei, Mißbildungen ergänzen den geschlossenen Eindruck der vielfältigen Ausstellung. Keine der wertvollen Jagdtrophäen stammt von Tieren die vor 1925 geschossen wurden. Die erstmals stattfindende Ausstellung, die von nun ab alle zwei Jahre wiederholt werden soll, wäre auch ein ausgezeichnetes Anschauungsmaterial für die Schulen. Sie war eine Heimatschau im besten Sinne des Wortes!

---

* **In den Ruhestand versetzt** wurde kraft Gesetzes Hausmeister Fridolin Sibold beim Bezirksamt Mannheim.

* **Wiedereröffnung der Kinderhorte.** Mit der Wiedereröffnung der Schulen werden auch die städtischen Kinderhorte und Kindergärten sowie die Mütterberatungen wieder eröffnet.

## Sonniger Februartag

Eine recht angenehme Ueberraschung brachte dieses Mal das Wochenende, denn die anormalen Temperaturen der letzten Tage wurden durch einen Kaltlufteinbruch abgelöst, der sich namentlich im Laufe des Samstags bemerkbar machte. Um die Mittagszeit fielen vereinzelt sogar Schneeflocken bei einem Thermometerstand von 5 Grad Wärme. Später trat eine vollständige Aufheiterung ein, die eine sternenklare und mondhelle Nacht zur Folge hatte. Durch die nächtliche Ausstrahlung ging die Temperatur weiter stark zurück und erreichte einen Tiefstand von minus 4 Grad.

Die Reichs-, Staats- und städtischen Gebäude hatten gestern aus Anlaß des Unglücks von Neunkirchen zum Zeichen der Trauer auf Halbmast geflaggt. Auch am Tage der Beisetzung der Opfer wird halbmast geflaggt.

Der Sonntag war sonnenhell und lockte zu Spaziergängen. Die leichte Bewölkung am Nachmittag war ohne Bedeutung. Der starke Verkehr auf den Promenadewegen und in den Anlagen zeigte, daß man die schon recht warm scheinende Sonne zu schätzen wußte. Viele Mannheimer sahen sich nach langer Pause ihre Vaterstadt wieder einmal von oben an; alle haben sich überzeugen können, daß auch im Winter das Fliegen schön ist und daß man dabei nicht einmal friert.

Der Samstag stand wieder im Zeichen des Faschings. Nicht weniger als 12 Maskenbälle und rund 50 Kappenabende waren für den Samstag abend angemeldet worden. Ein Rundgang zeigte jedoch, daß nicht überall die Erwartungen erfüllt wurden, denn in verschiedenen Lokalen ließ der Besuch sehr zu wünschen übrig. Der Betrieb in der Stadt war am Sonntag abend geringer als am Vortage. Im Straßenbild fielen die jugendlichen Sammler auf, die um ein Scherflein für die Liebe-Spende baten.

## Kirchenvisitation in Neckarau

Am gestrigen Sonntag fand in der evangelischen Gemeinde Neckarau die alle 6 Jahre wiederkehrende Kirchenvisitation statt. Die Visitationskommission bestand aus Dekan Maier, Pfarrer Frankmann und Hauptlehrer Curth. Nachdem die Prüfung der Geschäftsführung bereits am Freitag erfolgt war, galt der Sonntag mehr den inneren, kirchlichen Bedürfnissen. Um halb 9 Uhr fand Christenlehre für beide Pfarreien statt, die von Pfarrer Gänger geleitet wurde. Dekan Maier ermahnte die Jugend, bei der Kirche zu bleiben und nicht nur dem Rufe dieser Welt zu folgen. Um halb 10 Uhr begann der gut besuchte

**Festgottesdienst.**

Der von Pfarrer Fehn gehaltenen Festpredigt lagen Worte aus dem zweiten Corintherbrief zugrunde, die besonders in die heutige Zeit passen und von Armut und Reichtum des Christenmenschen sprechen. Christus nahm sich der Armen an und sie bilden die Schätze des wahrhaften Christusglauben. Die Quelle dieses Reichtums ist Gott.

Dekan Maier ermahnte die Gemeinde mit den Worten, die Paulus an die Corinther schrieb: „Wachet, stehet im Glauben, seid männlich und seid stark." In dieser schweren Zeit hat, so betonte der Geistliche, das Amt des Wächters eine besonders schwere Aufgabe. Wächter waren die Propheten des Alten Bundes. Heute versehen dieses Amt die Seelsorger.

Der Kirchenchor brachte unter Leitung seines Dirigenten Hauptlehrer Schneider zwei Chöre in klangvoller Reinheit zum Vortrag. Besonders erwähnenswert sei ferner das von Rektor Lehmann auf der Orgel gespielte Choralvorspiel „Ich will dich lieben meine Stärke" von Philipp Wolfrum. Nach dem Hauptgottesdienst folgte ein von Vikar Lehr gehaltener Kindergottesdienst, in dem Dekan Maier die Kinder in besonderer Weise zum Besuch des Kindergottesdienstes ermahnte und den Helfern und Helferinnen für ihre Opferbereitschaft dankte. Kurz vor 12 Uhr begann im neuen Gemeindehaus

**die Sitzung des Kirchenausschusses**

Diese wurde von Dekan Maier geleitet. Behandelt wurde der aufgestellte Visitationsbericht. Da bis heute nur die Zahlen der Volkszählung von 1925 bekannt sind, läßt sich die genaue Zahl der Gemeindeglieder nicht einwandfrei feststellen. Sie beträgt etwa 12 000 Personen. Besonders erwähnenswert ist der gute Gottesdienstbesuch. Dankesworte galten dem schon jahrzehntelang tätigen Organisten Rektor Lehmann und dem Dirigenten des Kirchenchors Hauptlehrer Schneider. Die neue Einrichtung des Gemeinde-Orchesters wurde begrüßt mit dem Wunsche, daß es auch für die Zukunft in treuer und opferfreudiger Hingebung wirken möchte. Im Frauen- und Frauenmissionsverein sind im Durchschnitt etwa 400 Mitglieder anwesend, was besonders hervorgehoben sei.

Mit Dankesworten und Ermahnung an alle kirchlichen Vertreter wurde die Sitzung um 1 Uhr geschlossen. Verschiedene kirchliche Gebäude, das Lehrlingsheim und der Neckarauer Friedhof, wurden am gestrigen Nachmittag besichtigt.

A. H.

MARCHIVUM

## Beisetzung von Martin Gaber

### Zur Familientragödie in Lützelsachsen

Lützelsachsen, 12. Februar. Ein unübersehbarer Leichenzug gab dem auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Schlossermeister Martin Gaber das Geleit zur letzten Ruhestätte. Außer der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, bei der Gaber das Amt eines Requisitenmeisters inne hatte, nahmen an der Trauerfeier teil Bezirksfeuerlöschinspektor Wild mit seinem Stab aus Weinheim, die Sanitätskolonne, der Krieger- und Militärverein, der Arbeiterturnverein, die Mitglieder der Schmiedezwangsinnung Weinheim, eine Abteilung der ehemaligen Fuhrparkkolonne Heidelberg und der Kavalleristenverein Weinheim.

In der Trauerrede gab Dekan Philipp e[in] Bild des Lebenslaufes des Verblichenen und hob u. a. hervor, daß Gaber im Weltkrieg, der ihn bis nach Rumänien führte, einer Munitionskolonne als Fü[h]rer zugeteilt gewesen war. Von 1910 bis 1913 die[nte] er bei dem ehemaligen Dragonerregiment Nr. 21 [in] Bruchsal. Am Grabe kündeten drei Ehrensa[lven] den letzten Gruß dem toten Kameraden. Da[nn] folgten unter Kranzniederlegungen Nachrufe u[nd] Gedenkworte der Vereine. Die Feuerwehrkapelle [in]tonierte als Abschiedsgruß das Lied: „Ich hatt' ein[en] Kameraden."

### Zuchthaus für Fahrraddiebstahl

* Heidelberg, 11. Februar. Der 35jährige Schm[ied] Heinrich Otto Müller stahl im Oktober 1932 [in] Heidelberg ein Fahrrad, das er in Darmstadt [zu] verkaufen suchte. In Mainz wurde er verhaftet. [Die] Erste Große Strafkammer in Heidelberg verurtei[lte] den unverbesserlichen, schon zwölfmal vorbestraf[ten] rückfälligen Dieb zu einem Jahr Zuchthaus.

### Unerlaubter Waffenbesitz

* Freiburg i. Br., 11. Februar. Nach Miterna[cht] wurden an der Lehener Unterführung hier versch[ie]dene Trupps umherstehender Personen gestellt, wo[bei] ein 18 Jahre alter Kaufmann einen Gummikn[üp]pel und ein verheirateter Mechaniker ein im Gr[iff] feststehendes Messer (Dolch) mit sich trug. Beide Pe[r]sonen versuchten beim Herannahen eines Poliz[ei]beamten die Waffen unauffällig zu beseitigen. [Die] Namen wurden festgestellt, die Waffen weggenomm[en] und die Täter zur Anzeige gebracht.

*

kr. Heidelberg, 11. Febr. Die Promenadenwe[ge] und Sitzgelegenheiten vom Philosophenweg bis zu[m] Bismarckturm werden von der Stadtverwaltung erweitert, sodaß für das kommende Frühjahr eine willkommene Verbesserung und Verschönerung der ganzen Anlagen zu erwarten ist. Die verkehrshindernden Bäume vor der Westfront des Hauptpostamts werden jetzt auch vom Hochbauamt niedergelegt. Die Straße kann dadurch verbreitert werden, was im Hinblick auf den sommerlichen Verkehr unbedingt notwendig ist.

* Bruchsal, 10. Februar. Der zur Untersuchung wegen der Tötung eines Durlacher Kommunisten durch einen Schuß ins hiesige Bezirksgefängnis eingelieferte Lehrer Trautmann von Gondelsheim hat, wie man hört, sich dort die Pulsadern geöffnet, konnte jedoch noch gerettet werden.

* Karlsruhe, 11. Februar. Der 30 Jahre alte Kaufmann Peter Beck aus Heusch (Bayern) ging mit Vorliebe auf den Manteldiebstahl aus. So entwendete er aus der Technischen Hochschule drei dieser Kleidungsstücke, um sie zu einem Spottgeld zu veräußern. Der Dieb muß auf 7 Monate ins Gefängnis.

* Pforzheim, 11. Februar. Mehrfacher Diebstahl und gewerbsmäßige Hehlerei brachten den 28jährigen ledigen Kaufmann Paul Müller auf ein Jahr vier Monate ins Zuchthaus. Seine Braut Luise L., die Gebrauchsgegenstände im Wert von mehreren hundert Mark zusammenstahl, Zigarrenspitzen aus Gold, Feuerzeuge usw., die M. zu Geld machte — erhielt 8 Monate Gefängnis.

## Zur Mordtat in Gleiszellen

* Gleiszellen (Amt Bergzabern), 12. Februar. Zu der Mordtat, der die Witwe Buchmann zum Opfer fiel, werden noch folgende interessante Einzelheiten bekannt:

Frau Buchmann war wegen Mordes bereits einmal zum Tode verurteilt worden. Sie hatte um die Jahrhundertwende in Bad Liebenzell ihren Ehemann, den Gastwirt Buchmann mit Hilfe ihres Vaters ermordet. Zunächst war sie mangels Beweises freigesprochen worden, wurde aber in der Revisionsverhandlung wegen Mordes verurteilt. Die Todesstrafe war im Begnadigungswege zur lebenslänglichen Zuchthausstrafe umgewandelt worden, von der sie 10 Jahre verbüßte und dann in eine Irrenanstalt gebracht wurde, aus der sie von ihren Verwandten übernommen wurde. Die Untersuchung des Falles geht weiter.

### Auto von der Polizei beschossen

* Frankfurt a. M., 11. Februar. Am Donnerstag abend wurde bekannt, daß aus der Richtung Hanau ein Schnellastwagen mit mehreren tausend Exemplaren kommunistischer Zersetzungsschriften auf dem Wege nach Frankfurt a. M. sei. Von der Frankfurter und Hanauer Kriminalpolizei wurden sofort umfangreiche Feststellungen gemacht. Es gelang den Beamten, in der Nacht gegen 12 Uhr das Fahrzeug kurz hinter Dörnigheim zu ermitteln.

Trotz wiederholter Versuche vermochten die Verfolger den mit riesiger Geschwindigkeit fahrenden Wagen der KPD. nicht zum Stehen zu bringen, obwohl er unterwegs beschossen wurde. Als der Schnellastwagen mit den Flugblättern in Frankfurt ankam, gelang es, ihn zu stellen. Die beiden Begleiter sprangen vom Wagen ab und tauchten im Publikum unter. Trotzdem das Auto von Polizeibeamten umstellt war, versuchte der Führer erneut, die Flucht zu ergreifen. Daraufhin wurde der Wagen abermals beschossen. Nunmehr gelang es, den Chauffeur festzunehmen.

# Notkundgebung des Mittelstandes

## Das Jahr 1933 muß ein Jahr des selbständigen Mittelstandes werden

Das Ortskartell des selbständigen Mittelstandes Mannheim als politisch-neutrale Standesvertretung und der Gewerbeverein und Handwerkerverband veranstalteten am gestrigen Sonntag vormittag im überfüllten Friedrichsparksaal eine Notkundgebung des Mittelstandes, in der nach Begrüßungsworten durch Rudolph Würth zunächst der Präsident des Landesverbandes Badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, Georg [...]

[...] hält der billigste Submittent die Arbeit, obgleich man weiß, daß das Angebot unter den Gestehungskosten liegt.

Energisch muß die

### Bekämpfung der Schwarzarbeit

gefordert werden. Mehr als die Hälfte aller handwerklicher Reparaturen werden heute von Schwarzarbeitern ausgeführt. Mit der Bestrafung des Schwarzarbeiters allein ist dem Handwerk nicht [...]

[...] letzter Zeit gezeigt hat, daß diese mit Vorliebe statt an mittlere und kleinere Betriebe an Großbetriebe vergeben wurden. Mit den Zuschüssen von zwei mal 50 Millionen Mark für Althausreparaturen ist dem Hausbesitz und Handwerk wenig gedient, denn der Hausbesitzer weiß nicht, wie er die fehlenden 80 Prozent zu den gewährten 20 Prozent Zuschuß aufbringen soll. Für den Neuhausbesitz ist zu fordern, daß die Baudarlehen für Neubauten, welche bei einem Bauindex von mehr als 130 erbaut worden sind, erlassen werden, daß die Hypothekenzinsen auf den Vorkriegssatz gesenkt werden und der Zinswucher bestraft wird. Gefordert wird ferner, daß das Land Baden bei der Vergebung von Arbeiten von Reichspost, Reichsbahn und der Heeresverwaltung stärker berücksichtigt wird. Eine Vergebung von Reichsaufträgen usw. ist gegenwärtig eine unmoralische Sache, denn meistens er[...]

[...] nichts ausrichten kann. Das Jahr 1933 [muß ein] Jahr des selbständigen Mittelstandes werden!

Eine längere Entschließung, in der die von beiden Rednern aufgestellten Forderungen aufgezählt und begründet wurden, fand die einstimmige Annahme der Versammelten. Im Anschluß daran kamen die Vertreter verschiedener Parteien zu Wort. Es sprachen Herr Leibner für die Deutschnationale Volkspartei, Herr Vögele für das Zentrum, Dr. Wulfhard für die Staatspartei, Dr. Schmechel für den Evangelischen Volksdienst, Herr Greile für die Deutsche Volkspartei und Herr Pflaumer, Heidelberg, für die NSDAP. Die ersten Redner wurden durch lebhafte Zwischenrufe unterbrochen, während von Dr. Schmechel ab eine Beruhigung eintrat und die Reden ohne Störungen zu Ende geführt werden konnten.

# Die Berufswahl unserer Töchter

Das Herannahen der Osterzeit bringt in viele Familien mit heranwachsenden Söhnen und Töchtern wieder die überaus schwierige Frage der Berufswahl und -ausbildung. Alle Berufe sind überfüllt, vor gar manche ist ein Riegel geschoben, andere sind nur der Auslese zugänglich. Und jede Berufsausbildung macht beträchtliche Kosten. Ist es denn überhaupt rätlich, an eine solche aussichtslose Sache Mittel zu rücken, da äußerste Sparsamkeit doch das Gebot der Stunde für alle Kreise ist? Solche Gedanken sind wohl zu verstehen.

### Trotzdem dürfen sie uns nicht irreführen.

Zwar ist es scheinbar so, daß alle Ausgaben nutzlos sind. Aber schauen wir weiter, so merken wir in unserm Volk weithin die Folgen solcher verderblichen Logik. Ist die Zeit nicht mehr mit Arbeit ausgefüllt, sollte es da nicht das Nächstliegende sein, sie mit Weiterbildung auszufüllen, damit, wenn einmal wieder andere Zeiten kommen, nicht nur eine äußere, sondern vor allem eine innere Berufsbereitschaft vorhanden ist. Das kann aber nur der Fall sein, wenn ein klares Ziel auch für unsere Töchter ins Auge gefaßt ist. Ziellosigkeit ist immer ein Verderben, vor allem für unsere Jugend. Und hier dürfen uns gerade bei den Töchtern ganz andere Gesichtspunkte leiten, nicht nur der Gedanke an spätere Berufsausübung, sondern der Gedanke an ihre Zukunft überhaupt. Wenn es schon so ist, daß der eigentliche Beruf der Frau der ist, als Mutter und Frau in der Familie zu dienen, so müßte gerade in solch kritischen Zeiten, wie wir sie heute durchleben, der Gedanke vorherrschen:

### Wie bekommt unser Volk wieder echte Frauen und Mütter?

Und da gilt doch ganz besonders die Frage: Welche Berufe wecken und pflegen die fraulichen Eigenschaften und Anlagen so, daß, ob nun der Beruf später ausgeübt wird oder nicht, doch das Mütterliche, das in jedem Mädchen schlummert, sich entfaltet und erblüht? Das sind vor allen andern die Berufe, die der jungen Tochter das Kind nahe bringen, ihre Liebe zum Kleinen, Hilflosen wecken, alles Gute in ihr aufspringen lassen. Darum wird so besonders gern der Beruf der Säuglingspflegerin gewählt, darum werden manche Kindergärtnerinnen und finden in diesen Berufen eine große Befriedigung. Gerade die letztere Ausbildung bietet nach allen Seiten so viel Wertvolles, daß jeder Tochter dazu geraten werden kann, ob sie nun den Beruf später ausüben kann und will oder nicht. Es wird während der Ausbildung den Töchtern vielmals erst klar, wie dringend nötig unser Volk Mütter braucht, mütterliche Frauen und verantwortungsbewußte Töchter, die

### Hüterinnen der deutschen Sitte und treue Erzieherinnen der kommenden Generation

sein und werden wollen. Freilich nur eine Schulung, die diese Ziele in den Vordergrund stellt, wird auch rechten Erfolg haben können. Darum muß vor allen Ausbildungsmöglichkeiten gewarnt werden, die nur schnell ein fragliches Ziel erreichen helfen wollen. Die Kindergärtnerin findet ihre Ausbildung in den Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnen-Seminaren, deren es in Baden nur 5 gibt, ein städtisches in Mannheim, je ein katholisches und ein evangelisches in Freiburg und Karlsruhe. Alle 5 besitzen die staatliche Anerkennung und gewährleisten dadurch nicht nur eine gute Ausbildung, sondern bilden die Vorstufe für die Ausbildung auf der Sozialen Frauenschule sowie auf dem Werklehrerinnen- oder Jugendleiterinnen-Seminar. Auch Töchtern, die eine gute Volksschulbildung besitzen, ist die Tür für den staatlichen Abschluß nicht verschlossen. Sie können durch eine von den Seminaren vermittelte Weiterbildung das Fehlende einholen und dann alle weiteren Stufen erreichen. -ph.

### Schreibe, wie du sprichst!

An den Schalter für postlagernde Sendungen tritt eine junge Dame.

„Ach, bitte, ist etwas für mich da? Chiffre T P 4711."

Der Beamte greift in das Fach für Chiffrebriefe. Blättert das Päckchen durch und schüttelt bedauernd das Haupt:

„Leider nein. Bloß ein Brief mit ähnlicher Chiffre: D B 4711."

„Das ist für mich," sagt sie schnell. „— Er — ist nämlich aus Sachsen ...!"

*

Lehrer: „Also Märchen, wir haben, wie gesagt, zehn Gebote — wenn du nun eins von ihnen brichst, was wird dann?"

Märchen: „Dann sind es bloß noch neun."

## Siebenfache Bürgersteuer

M. Plankstadt, 10. Februar. Der hiesige Etat, in schwerster wirtschaftlicher Not aufgestellt, war trotz äußerster Sparmaßnahmen, trotz Bürgersteuer und Einführung der Gemeindegetränkesteuer, nicht auszugleichen. Die Ausgaben betragen 423 140 Mk., die Einnahmen 274 156 Mk., sodaß noch zu decken wären 148 984 Mk. Durch Gemeindesteuer (bei gleichen Sätzen des Vorjahres) werden 77 103 Mk. aufgebracht, sodaß ein ungedeckter Aufwand von 71 881 Mark verbleibt. Das Bezirksamt als Aufsichtsbehörde hat angeordnet, daß die siebenfache Bürgersteuer zu erheben ist. Trotzdem bleibt ein nicht auszugleichbarer Rest von 16 000 Mk. — Die Jagdpacht für die Jahre 1933 wurde in der jüngsten Gemeinderatssitzung auf Antrag der Pächter für die Jahre 1933/34 um 20 Prozent ermäßigt und endgültig von 1415 Mk. auf 1132 Mk. festgesetzt. — Die Instandsetzung der Scipiostraße mit vorhandenem Material ist beschlossen.

### Stadtratssitzung in Bad Dürkheim

* Bad Dürkheim, 11. Februar. Der Stadtrat genehmigte in der heutigen Sitzung die Stadtrechnung für 1931/32, die in ihrem Gesamtabschluß folgende Ziffern ausweist: Solleinnahmen 2 232 874,83 Mark, Rückstände 89 274,24 Mark, wirkliche Einnahmen 2 140 801,80 Mark, Ausgaben 2 181 330,86 Mark, Mehrausgaben 40 529,06 Mark. Kapitalverwaltung: Einnahmen 81 595,07 Mark, Ausgaben 80 117,85 Mark, Ueberschuß 1 477,72 Mark. Die Position Betriebe und gewerbliche Unternehmungen schloß mit einer Mehreinnahme von 7 725,20 Mark ab. Weiter stimmte der Stadtrat dem Vorschlag auf Arbeitsbeschaffung im Wege des Sofort-Programms zu, dessen Gesamtkosten sich auf 77 000 Mark belaufen. Im Projekt vorgesehen waren der Ausbau, Pflasterung und Kanalisation verschiedener Straßen innerhalb der Stadt. — Die Hundesteuer, die bisher 25 Mark betrug, wurde auf 20 Mark ermäßigt.

Auf Grund der von den verschiedenen Parteien bei der Verwaltung gestellten Anträge für Arbeitsbeschaffung hat das Stadtbauamt Lehr dem Gemeinderat zunächst einmal zwei vordringliche Projekte vorgelegt, die den Anbau eines Flügels an die Wilhelmschule und die Ueberwölbung des Schultermühlkanals vom Mittelplatz bis zur Eisenbahnbrücke (Bereich der Trikotfabrikwerke) vorsehen. Die Kosten für den Schulerweiterungsbau sind auf 28 000 Mark veranschlagt, wobei mit 12 000 Tagewerken, 90 000 ℳ Löhnen und 110 000 ℳ Materialkosten gerechnet wird. Für das zweite Projekt werden 18 500 Tagewerke und 157 000 Mark Kosten angelegt, und zwar 101 000 ℳ für Löhne und 56 000 ℳ für Material.

## Was hören wir?

### Montag, 13. Februar

**Frankfurt**

7.25: Choral. — 7.30: Militärkonzert. — 12.00: Aus „Tannhäuser". — 15.30: Wie lebt die amerikanische Frau? — 18.25: Von dunklen Tagen vor 10 Jahren. — 18.50: Helden und Welt.

**Heilsberg**

6.35: Konzert. — 8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 10.10: Schulfunk. — 11.30: Konzert. — 13.05: Zum 50. Todestag Richard Wagners. — 15.30: Rätselfunk für die Kleinen. — 16.00: Zur Faschingszeit. — 17.30: Sprechen Sie deutsch? — 18.30: Hausmusik: Volksliedchen. — 19.45: Tristan und Isolde (2. und 3. Akt.)

**Langenberg**

7.05: Schallplatten. — 10.10 und 11.10: Schulfunk. — 11.25: Schallplatten. — 12.00 und 13.00 Konzerte. — 15.00: Kinderstunde. — 16.20: Jugendfunk. — 18.00: Dr. Ritter: Soll unser Kind zur höheren Schule gehen? — 18.20: Frauenstunde. — 19.20: Gedichte. — 19.30: B. Pelz: Gesunder Handwerkskredit. — 22.35: Nachtmusik.

**München**

10.00: Wochenküchenzettel. — 10.15: Fortbildungsfunk. — 11.05: Richard Wagner-Gedächtnisfeier. — 12.30: Schallplatten. — 13.25: Heitere Geschichten. — 16.00: Konzertstunde. — 16.20: Kleine Opernstunde. — 18.45: Tonmusik in Bayreuth. — 19.05: Richard Wagner und Friedrich Nietzsche. — 19.35: Konzert. — 20.10: B. Ehlers: Richard Wagners Schicksalsleid. — 21.00: Tristan und Isolde (3. Aufzug).

**Südfunk**

7.20: Schallplatten. — 10.10: Sinfonisches Konzert. — 12.00: Zeitgenossen Richard Wagners (Schallplatten). — 13.30 und 17.00: Konzerte. — 18.00: Werkzeug- und Maschinenbau. — 18.35: Aus Breslau: Ich kannte Richard Wagner. — 19.25: Die FIS-Wettkämpfe in Innsbruck. — 19.40: Hauptmann Dr. Kohl: Zukunftsfragen der Luftfahrt. — 20.05: Richard Wagner-Konzert. — 22.45: Nachtmusik.

*

**Wien**

18.35: Konzert. — 17.25: Dr. Kralik: Wagner in Dresden. — 18.00: Tristan und Isolde. — 22.30: Tanzmusik.

### Aus dem Auslande

**Beromünster:** 19.45: Richard-Wagner-Konzert. — 20.00: Gastspiel Luis vom Luther. — 21.40: Tanzmusik.

**Prag:** 15.30: Deutsche Sendung.

**Rom:** 20.45: Wagnerabend.

**Straßburg:** 18.00: Konzert. — 18.15: Belgische Komponisten. — 19.30: Italienische Musik. — 20.45: Tanzmusik. — 21.30: Liederabend.

## Tageskalender

### Montag, 13. Februar

**Nationaltheater:** „Glückliche Reise", Operette von Eduard Künneke, Miete E 16, Anfang 20 Uhr.

**Planetarium.** 20.15 Uhr Experimentalvortrag über „Die interstellare Materie und die Spiralnebel".

**Libelle:** 16 Uhr Tanztee, 20.15 Uhr Abendunterhaltung.

**Palasthotel-Kaffee:** 17 Uhr Tanztee, abends Konzert und Tanz.

**Odeon-Kaffee:** Konzert (Weinstube).

**Lichtspiele:** Alhambra: „Der Diamant des Zaren". — Universum: „Morgenrot" und Bühnenschau. — Roxy-Theater: „Hochzeitsreise zu Dritt". — Scala-Theater: „Die Tänzerin von Sanssouci". — Gloria-Palast: „Eine von uns". — Palast-Theater: „Die oder keine". — Capitol: „Der unsichtbare Gegner". — Schauburg: „Das Schiff der Enden".

### Sehenswürdigkeiten

**Schloßmuseum:** Sonderausstellungen: „Aus dem Reiche der Mode (1780—1900)", ferner „Werdegang der Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen". Geöffnet von 10—13 Uhr und von 14—16 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde:** Biologische Tiergruppen und ethnographische Sammlungen, geöffnet von 15—17 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Sonderausstellung „Arbeiten der Mannheimer Photographen Karl Heise und Emil Hegrech". — Sonderausstellung des Zeughausmuseums in der Kunsthalle: „Die Kunst Altamerikas", geöffnet von 10—13 und von 14—16 Uhr. — **Mannheimer Kunstverein,** L 1, 1: Ausstellung „Pfälzer Kunst", geöffnet von 10—13 und von 14—16 Uhr.

Verlangen Sie überall Bürgerbräu-Nährbier • Bezugs-Nachweis Telefon 62321/28

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe | Montag, 13. Februar 1933 | 144. Jahrgang / Nr. 73

# Ein erfolgreicher Sonntag für den Rheinbezirk

**Phönix Ludwigshafen schlägt SpVg. Fürth 1:0 — SV Waldhof gewinnt in Pirmasens 1:0 und im Handball gegen VfR Schwanheim 5:3**

## Auch Fürth verliert bei Phönix

### Abteilung 1

Phönix Ludwigshafen — SpVg Fürth 1:0
FK Pirmasens — SV Waldhof 0:1
1. FC Nürnberg — FC Kaiserslautern 7:0
1860 München — Bayern München 3:2

Endlich einmal ein voller Erfolg für den Rheinbezirk. Der Meister SV Waldhof konnte in Pirmasens knapp 1:0 gewinnen und sich dadurch wertvolle Punkte sichern und den 4. Platz belegen. Pirmasens liegt immer noch am vorletzten Tabellenplatz.

Phönix Ludwigshafen, der auf seinem ausgebauten Platz bereits Bayern München besiegen konnte, schickte diesmal die SpVg Fürth geschlagen 0:1 nach Hause. Phönix hat jetzt eine weitere schwere Aufgabe gelöst. Fürth mußte durch diese Niederlage die Führung an Nürnberg abgeben.

Der 1. FC Nürnberg fertigte zu Hause den FC Kaiserslautern überlegen 7:0 ab. Mit 3 Verlustpunkten führen die Nürnberger die Tabelle an. Kaiserslautern dürfte kaum vom Schluß wegkommen.

1860 München brachte Bayern München mit 3:2 die zweite Niederlage bei. 1860 München liegt mit nur 2 Verlustpunkten und einem Spiel weniger als Nürnberg auf dem 2. Platz. Bayern München ist auf den drittletzten Tabellenplatz zurückgefallen.

**Stand der Abteilung I**

| Vereine | Spiele | gew. | unent. | verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. FC Nürnberg | 6 | 4 | 1 | 1 | 18:4 | 9:3 |
| 1860 München | 5 | 4 | — | 1 | 12:7 | 8:2 |
| SpVg. Fürth | 6 | 3 | 2 | 1 | 9:8 | 8:4 |
| SV. Waldhof | 7 | 3 | 1 | 3 | 8:7 | 7:7 |
| Phönix Ludwigshafen | 7 | 2 | 2 | 3 | 8:10 | 6:8 |
| Bayern München | 5 | 1 | 2 | 2 | 5:5 | 4:6 |
| 1. FK Pirmasens | 5 | — | 3 | 2 | 10:13 | 3:7 |
| 1. FC Kaiserslautern | 7 | 1 | 1 | 5 | 6:20 | 3:11 |

### Fürths erste Niederlage

**Phönix Ludwigshafen — SpVgg Fürth 1:0 (1:0)**

Vor etwa 8–10 000 Zuschauern teilten die Nordbayern in einem außerordentlich spannenden, und bis zur letzten Minute besonders von den Ludwigshafenern zähe durchgeführten Kampf das Schicksal des Deutschen Meisters, nur mit dem Unterschied, daß das Ergebnis für die Einheimischen vielleicht höher wie drei hätte ausfallen können. In der zweiten Hälfte war Phönix entschieden besser, vergab eine Reihe bester Gelegenheiten und auch die größere Frische der Mannschaft am Ende daß bei den ungünstigen Bodenverhältnissen sehr aufreibenden Treffens, läßt diesen zweiten großen Erfolg im neuen Stadion als vollauf und einwandfrei verdient bezeichnen. Allerdings hatte man den Eindruck, daß

**Fürth**

sich mit dem Boden schlechter abfand als die Heimischen. Die Bayern waren gegen Ende fertig und mußten sich schwer der sich immer noch steigernden Angriffe erwehren. Wenz im Tor, der überragende Hagen als linker Verteidiger, Leinberger als Mittelläufer und Kell als Rechtsaußen, konnten als Hauptstützen und wirksamste Spieler das Ziel der Elf dauernd nicht halten. Im Feld sah man wohl meisterhafte Beherrschung des Stellungs- und Kopfspiels, vermißte aber das Sperren des Gegners und der wechselnde Aufbau, aber die unausgeglichenheit der Arbeit der Außenläufer, wie des Sturms, lockerten unter dem Eindruck von Phönix das Gefüge immer mehr, so daß der unmittelbar vor der Pause erzielte, einzige Treffer Hörnles dem Ganzen einen schweren Stoß für die Fortsetzung in der zweiten Hälfte beibrachte.

Leupold 1 als rechter Läufer wurde mit dem linken Außenläufer nie recht fertig und sein späterer Tausch mit Hecht (Mittelstürmer) konnte die bereits besiegelte Sache in keiner anderen Weise mehr bringen. Leinberger wurde mehr und mehr überlastet, zumal der Sturm keinen Zähler einbrachte und als Ganzes denselben Eindruck hinterließ wie gegen Waldhof — und in den sonstigen letzten sehr wenigen Torerfolgen. Der Flinkste und Schnellste war Kell am rechten Flügel. Auch Rupprecht, halbrechts, zeigte noch Können, doch bei Hecht in der Mitte fing es dann an, da mit Frank halblinks, und Wolf linksaußen, seine Fortsetzung zu finden. Hecht, der früher Läufer spielte, ist kein Mittelstürmer; es fehlt Durchreißen und Schuß, wie taktische Beherrschung des Aufspiels bei solchem Boden. Für Frank, der eigentlich nur 1–2 gefährliche Schüsse abgab, gilt noch schwer die beim Spiel gegen den Rheinmeister gefundene Enttäuschung! Seine Glanzzeit, die vielleicht im Länderspiel Deutschland — Schweiz im Mannheimer Stadion gipfelte, scheint endgültig vorüber zu sein. Damals begeisterte er durch seine meisterlichen Schüssen aus jeder Lage. Wolf, sein linker Flügelmann, war wesentlich schwächer als Kell auf dem andern Flügel, immerhin ließ er einige nicht üble Schüsse ab. An diesen aber fehlt es dem gesamten Sturm, der sich sonst sehr gut freispielte und auch sich aus dem fränkischen Raum bediente. Der erkrankte Auerhahn blieb eben aus. So lange Fürth aus der Stagnation seiner Angriffsleistung nicht herauskommt, wird es den Thron von der Spitze aufgeben müssen. Bitter ist es, die erste Niederlage am Rhein holen zu müssen, von dem man sagt, daß er keinen Gegner für die Bayern abgäbe. In einem Punkte wurde man angenehm enttäuscht: Man bekleißigte sich eines möglichst fairen Spiels, was im Andenken früherer Vorkommnisse gern registriert sein soll.

**Phönix Ludwigshafen**

schien trotz ständiger Schwächung und Umstellung seiner Mannschaft, neue Energie und Siegeswillen aus der Stadionanlage und ihrem Rahmen zu schöpfen. Der erste Sieg über den deutschen Meister gab Ausblick und Richtung. Auch bei diesem, 8. Spiel auf neuem Grund wurde eine Niederlage vermieden, ja, darüber hinaus ein weiterer bedeutsamer Erfolg errungen. Vorbereitet wurde dieser aber abermals durch die Leistung des Hintertrios und der diesmal ausgezeichneten Arbeit der Läuferreihe, in der Pieder einmal voll in seine Aufgabe wuchs, und der in Vorwärtsverteidigung einen Vorläufer. Zeiß und Zwos hielten hervorragend, wenn auch ersterer vom Glück begünstigt war.

Der Sturm brachte nur ein Tor zustande auf der Basis der Arbeit der hinteren Reihen, aber es war entscheidend. Sehr gut konnte wieder Neumüller 2 gefallen, der nur im Abgeben mehr Ruhe entwickeln muß. Er hatte die höheren Erfolgs... wiederholt in Händen. Ebenso aber auch Hörnle und Berk. Hörnle spielte, am verwundeter Spiel gemessen, doch hätte zu zaudernd und bedächtig, was aber wohl mit auf die Torlosigkeit zurückzuführen ist, daß der Innensturm sich selten ein Bild seiner Aufgaben macht und sich nicht hält. Nur die wiederholt zu starken Vereinungen Hörnles waren ... hinderlich. Wenig technisch aufgebauten, kommt der scharfen Gänger natürlich nicht mehr in mit und Wiedemann teilt sich in die taktische Rolle als Läufer. Der schnelle Wendel der Mannschaft im Sturm läßt eine restlose Verständigung immer aufkommen, aber gerade an diesem Zusammenhang gewissen muß die Gesamtleistung von Phönix in den letzten Wochen voll anerkannt werden. Möge er auch auswärts in diese erfreuliche Leistungsskala einrücken.

**Der Spielverlauf**

Kurz nach Beginn zeigt eine Prachtflanke Hörnles, die aber den Sturm nicht in Stellung findet. Ein schwacher Flachschuß von Frank bleibt ungefährlich, wie auch gutgemeinte Steilvorlagen an Hecht in der Mitte infolge technischer Mängel desselben hängen bleiben. Zeiß klärt am Boden liegend in kritischster Lage und im Zusammenprall mit dem vor dem Tor postierten Neumüller 2 schlägt Wenz einen Flankenball Hörnles knapp ab. Dann schießt Rupprecht Zeiß aus nächster Nähe an. Gefährlicher Hörnleschuß bringt dann zwei aufeinanderfolgende Ecken und ein Fernball Leinbergers aus dem Hinterhalt fliegt haarscharf übers Netz. Geistesgegenwärtig schnappt Zeiß Wolf das Leder vom Fuß. Wolf und Rupprecht verschießen, bis dann Neumüller kurz vor der Pause einen guten Eckball tritt, den Hörnle kurz und scharf verwandelt, 1:0.

Sofort nach Wiederbeginn legt Phönix einen Eckball und Hecht verköpft auf der Gegenseite eine aussichtsreiche Sache. Nun schießt Hörnle scharf am Tor vorbei. Berk verschießen dann weitere zu scharfe Hereingaben Hörnles dicht am Tor. Auch Neumüller 2 knallt am Pfosten darüber. Phönix beherrscht lange Zeit die Lage und erst in den letzten Minuten droht der Ausgleich. Ein Ball des durchgebrochenen Leupold 1 hält Zeiß hervorragend und einen gefährlichen Schuß Franks tippt er im Werfen hart am Pfosten. Benzinger-Schwenningen leitete sich manche Fehlentscheidung und machte nicht den Eindruck solche Treffen mit der nötigen Sicherheit leiten zu können.

August Mößla.

### Der knappe Sieg des Rheinmeisters

**FK. Pirmasens — SV. Waldhof 0:1 (0:1)**

Da der Pirmasenser Internationale Hergert in der süddeutschen Mannschaft in Marseille spielt, wurde dieses Treffen unter dem üblichen Vorbehalt ausgetragen. Es kann also unter Umständen nochmals wiederholt werden. Diese Tatsache wirkte sich auf den Besuch nachteilig aus, denn es waren nur etwa 2000 Zuschauer erschienen. Aber auch das Spiel selbst hatte sehr unter dem Fehlen Hergerts zu leiden, und die Einheimischen blieben den erwarteten Beweis, daß sie auch ohne den Internationalen ein gutes Spiel liefern können, kläglich schuldig. Eine Halbzeit ging es noch an, aber die Pirmasenser Stürmer verschenkten geradezu einige sichere Gelegenheiten, während Waldhof glücklicher war und in der 20. Minute durch Hermann den einzigen Treffer des Tages schoß. Auch Waldhof überzeugte nicht, denn die Elf spielte dann bis zum Schluß vollkommen überlegen, ohne diese Ueberlegenheit zifferrmäßig ausdrücken zu können. Schiedsrichter Bachmann-Karlsruhe fand weder den Beifall der Zuschauer noch der beiden Mannschaften.

Die Waldhöfer hatten in ihrer Läuferreihe den besten Mannschaftsteil. In Breunig den besten Mann auf dem Felde, zumal dessen Gegenspieler Weißhammer recht schwach war. Sehr flüssig und intelligent spielte der Waldhöfer Sturm, es fehlte ihm jedoch der gesunde Schuß. Allgemein hinterließ die Mannschaft aber einen recht guten Eindruck.

Bei Pirmasens ist kaum ein Mann hervorzuheben. Die einzelnen Spieler waren außerordentlich schwach. Die Mannschaft schien vollkommen außer Form zu sein, Hergerts Fehlen wirkte sich auf fast allen Plätzen der Mannschaft aus.

**Spielverlauf**

Nach zehn Minuten Spielzeit kamen die Einheimischen auf und gestalteten das Spiel überlegen. Die bestgemeinten Schüsse verfehlten aber ihr Ziel. Waldhof setzte sich dann langsam durch und schuf einige gute Torgelegenheiten. In der 19. Minute führte eine vorbildliche Flanke von Siffling zum einzigen Treffer. Der Mittelstürmer Hermann erwischte das Leder und schoß trotz stärkster Behinderung unhaltbar ein. Von nun an waren die Mannheimer bis zum Schluß stark überlegen, jedoch flaute das Spiel nach der Pause sehr stark ab. Das Publikum begann die eigene Mannschaft auszupfeifen und zu verhöhnen. Interessante und spannende Momente gab es nach dem Wechsel nicht mehr.

### Bayern wieder besiegt

**1860 München — Bayern München 3:2 (1:1)**

Das Münchener Lokaltreffen brachte bei herrlichem Fußballwetter 15 000 Zuschauer nach dem Haus Fischstadion. Der Platz war auch verhältnismäßig gut, so daß es zu einem äußerst spannenden Kampfe kam, der einen sehr harten Verlauf nahm und schließlich mit einem knappen aber verdienten Siege der Löwen endete.

Beide Klubs traten in stärkster Aufstellung an, bei 1860 wirkte erstmals wieder der Internationale Lachner mit, der einer der besten Leute war und beim deutschen Meister erschien Heidkamp in der Läuferreihe, der aber seine frühere Form keineswegs erreichte. Von den übrigen Leuten stachen die beiden Verteidigungen hervor, besonders Wendl und Haringer. Der Sturm von 1860 lieferte besonders in der ersten Hälfte die gefährlicheren Situationen, wogegen die Rothosen gegen Schluß der Partie stark drängten. Der Kampf wurde besonders im zweiten Teil sehr scharf geführt, nicht schuldlos war Schiedsrichter Beyfferth-Stuttgart, der die Zügel nicht genügend stramm führte. Besondere Rauls erlaubte sich der Bayernverteidiger Boder, besonders überrascht war man aber über die unfairen Mätzchen von Schmidt 2.

Das Spiel sah die Bayern sofort im Angriff, da sie mit der Sonne und dem Wind im Rücken spielten. Aber bald mußten beide Torhüter verschiedentlich eingreifen. Die erste Ecke der Bayern verstrich ergebnislos, und ein feiner Schuß von Krumm wurde von Erl gut pariert. Bereits in der 18. Minute wurde der Torreigen eröffnet. Lachner umspielte den Bayernverteidiger Boder im Strafraum geschickt und schob an dem herauslaufenden Hormann vorbei ins leere Tor. Damit hatten die Löwen die Führung gewonnen. Es dauerte aber nicht lange, dann fiel auf billige Art der Ausgleich. Nach einer Gesamtkombination des Bayernsturmes gelang Krumm nach einem Fehler der Verteidigung von 1860 der Ausgleich. Bis zur Pause gab es dann noch in beiden Torhälften gefährliche Situationen und spannende Momente, doch zu weiteren Erfolgen kam es zunächst nicht.

Die zweite Hälfte begann mit einer Drangperiode der Rothosen. Während dieser Zeit zeigte sich aber die Abwehr von 1860 ganz groß, doch konnte nicht verhindert werden, daß die Bayern zu einem Foulelfmeter kamen. Die große Chance vergab der deutsche Mittelstürmer Rohr dadurch, daß er den Ball weit neben das Tor schoß. Bereits drei Minuten später, in der 10. Minute, wurde dann den Löwen ein Foulelfmeter zudiktiert, nachdem Haringer Kiener im Strafraum unfair gelegt hatte. Pledl verwandelte zum 2:1. Nun nahm der Kampf äußerst scharfe Formen an. Dabei war der Schiedsrichter nicht schuldlos, da er viel zu wenig energisch zugriff. Schließlich fiel in der 21. Minute durch Kiener das 3:1 nach einer Prachtvorlage von Schäfer. Die restliche Spielzeit gehörte ziemlich den Bayern. Bereits in der 28. Minute erfaßte Welker eine Vorlage von Rohr blitzschnell und bevor sich Erl werfen konnte, war der Ball im Netz. Mit diesem 3:2 wurde der Kampf auch beendet. Die Bayern hatten gegen Schluß die größeren Torgelegenheiten, doch die starke Abwehr der 1860er stand wie eine Mauer, sodaß sich am Ergebnis nichts mehr änderte.

### Nürnberg eine Klasse besser

**1. FC. Nürnberg — 1. FC. Kaiserslautern 7:0 (2:0)**

Mit dem FC. Kaiserslautern hat sich in Nürnberg-Fürth die schwächste Mannschaft der Abteilung 1 vorgestellt. Die Pfälzer waren in keinem Moment dem Klub ebenbürtig. Höchstens im Eifer und in der Ausdauer hielten sie den Nürnbergern die Waage. Spieltechnisch bestimmte der Klub alle Aktionen und drückte den Klassenunterschied auch zahlenmäßig entsprechend aus. In der ersten Halbzeit schoß Friedel in der 4. und 25. Minute die beiden Führungstreffer. Ein drittes Tor, von Hornauer erzielt, wurde nicht gewertet. Demgegenüber verzeichneten die Kaiserslauterer durch ihren Halbrechten Schneider zwei feine Torgelegenheiten, die aber glatt vergeben wurden.

Nach Seitenwechsel rückte Kraus, der bisher Verteidiger spielte, tauschte von Popp) auf den Posten des Mittelläufers vor, den bisher Billmann eingenommen hatte. Dank dieser Umstellung und eines immer stärker zum Ausdruck kommenden Siegeswillens der Nürnberger Elf hatten die Gäste nunmehr überhaupt nichts mehr zu bestellen und gingen vollkommen k. o. Reinmann schoß in der 60. Minute das 3:0, Schmidt erhöhte in der 68. Minute auf 4:0. Dann vergab der Linksaußen Weber-Kaiserslautern die letzte Chance für seine Farben, als er in der 78. Minute neben das von Köhl verlassene Tor schoß. In den letzten zehn Minuten besiegelten der 5. Treffer von Hornauer, ein Selbsttor des Gästeverteidigers Conrad und das Siebente Tor von Schmidt endgültig das Schicksal der Pfälzer.

Schiedsrichter Schneider-Niederrad amtierte korrekt wie gewohnt. 4000 Zuschauer wohnten dem Kampfe bei.

## Die erste Niederlage des FSV Frankfurt

### Spiele der Abteilung 2

FSV Frankfurt — Eintracht Frankfurt 1:3
FSV 05 Mainz — Phönix Karlsruhe 1:3

Eintracht Frankfurt, die die ganze Zeit zu keiner besonderen Leistung kommen konnte, schlug den FSV Frankfurt, der bis jetzt noch keinen Punkt verloren hatte, 3:1 und ging dadurch auf den 2. Platz vor. Phönix Karlsruhe holte sich in Mainz mit 3:1 seinen zweiten Sieg und tauschte mit Mainz den Tabellenplatz.

### Eintracht im Kommen

**FSV Frankfurt — Eintracht Frankfurt 1:3 (1:1)**

Das Frankfurter Lokalspiel bewies auch diesmal seine alte unverwüstliche Anziehungskraft. 20 000 Zuschauer waren ins Stadion gekommen, um den Kampf zwischen dem bei den Rundspielen bisher ungeschlagenen Fußballsportverein und der wiedererstandenen Eintracht zu sehen.

Daß sich die Eintracht tatsächlich wiedergefunden hat und heute wieder eine Klassemannschaft ins Feld stellen kann, bewies sie in diesem Spiele deutlich genug. Während der ganzen 90 Minuten war sie ständig mehr oder weniger tonangebend. Die Mannschaft spielte einen flachen, flüssigen Kombinationsfußball, dem auch die nötige Durchschlagskraft nicht fehlte. Auch der Sportverein war nicht schlecht, aber seine Elf erreicht im Ernstfall doch nicht die Klasse einer gut disponierten Eintracht.

Alle drei Treffer des Siegers fielen durch den Linksaußen Mohner. Den Gegentreffer der Bornheimer schoß Hensel. Schiedsrichter Gröschel-Nürnberg hatte kein leichtes Amt. Er befriedigte jedoch. Die meisten Regelverstöße waren übrigens auf den sehr glatten und glatten Rasenboden zurückzuführen, der auch manchen Sturz herbeiführte.

### Phönix setzt sich weiter durch

**FSV Mainz 05 — Phönix Karlsruhe 1:3 (1:0)**

Ebenso enttäuschend wie der Besuch von nur 3000 Personen war auch das Spiel der Mainzer, die in diesen Kampf mit so großen Hoffnungen gegangen waren. Sie lieferten ihr schwächstes Spiel der ganzen Saison, und besonders der Sturm, in dem Scherm durch den bisherigen rechten Läufer Schneider ersetzt war, versagte restlos. Er ist es auch, der allein für die Niederlage verantwortlich zu machen ist, denn im Felde war der Hessenmeister fast ständig überlegen, wie ja auch das Eckenverhältnis von 10:0 zu seinen Gunsten beweist.

Phönix Karlsruhe spielte den schnelleren, intelligenteren Fußball und gewann den Kampf verdient. Die zwei Ersatzleute, die Karlsruhe für Schleicher und Förch mitbrachte, schlugen sich sehr gut. Besonders Hernung als Ersatzmittelläufer fand sich ausgezeichnet zurecht. Der überragende Mann auf dem Platz war der Phönix-Torwart Maier, der für die schwachen Mainzer Stürmer ein unüberwindliches Hindernis bildete.

Die Tore für den Sieger schossen Groß und Schoffer (2) in der zweiten Spielhälfte. Für Mainz war Brech in der 38. Minute der ersten Halbzeit erfolgreich. Schiedsrichter Fuchs-Saarbrücken leitete entsprechend.

**Stand der Abteilung II**

| Vereine | Spiele | gew. | unent. | verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| FSV. Frankfurt | 6 | 5 | — | 1 | 16:7 | 10:2 |
| Eintracht Frankfurt | 6 | 3 | 1 | 2 | 12:10 | 7:5 |
| Wormatia Worms | 5 | 3 | — | 2 | 12:13 | 6:4 |
| Stuttgarter Kickers | 6 | 3 | — | 3 | 10:15 | 6:6 |
| Karlsruher FV. | 5 | 2 | 1 | 2 | 9:11 | 5:5 |
| Union Böckingen | 5 | 2 | — | 3 | 13:16 | 4:6 |
| Phönix Karlsruhe | 6 | 2 | — | 4 | 9:10 | 4:8 |
| Mainz 05 | 5 | 1 | — | 4 | 10:16 | 2:8 |

## Süddeutschland rehabilitiert sich

**Südostfrankreich in Marseille von Süddeutschland 0:4 (0:3) besiegt**

Bei gutem Wetter fand am Sonntag der Fußballänderkampf zwischen Süddeutschland und Südostfrankreich in Marseille bei starkem Publikumsinteresse statt. Ueber 12 000 Zuschauer füllten den Platz von Olympique Marseille, um die Repräsentative zu sehen, die in Paris so fabelhaft gespielt und die starken Pariser Berufsspieler so klar distanziert hatte. Und nach dem schweren Versagen einer süddeutschen „Verlegenheitself" gegen eine ungarische Mannschaft am Vorsonntag in Frankfurt brachten diesmal die Süddeutschen eine sehr angenehme Ueberraschung. Sie lieferten ein ausgezeichnetes, technisch hochstehendes Spiel und hatten auch genug Durchschlagskraft, um ihre Ueberlegenheit zifferrnmäßig zum Ausdruck zu bringen. Süddeutschlands Elf hatte noch kurz vor ihrer Abreise einige Aenderungen erfahren. In Marseille spielten:

Jakob (Regensburg); Huber (KFV.), Wienert (VfB. Karlsruhe); Graf (Böckingen), Hergert (Pirmasens), Dürr (Feuerbach); Langenbein (VfR. Mannheim), Müller (KFV.), Hörschler (Feuerbach), Kühr (Schweinfurt), Fath (Wormatia Worms).

Schon in der ersten Halbzeit waren die Süddeutschen ihrem Gegner klar überlegen. Der gut kombinierende Sturm erzielte schon bald durch den Schweinfurter Kühr den Führungstreffer. Zwei weitere Treffer von Hörschler und Müller brachten den Halbzeitstand von 3:0.

Nach der Pause war der Kampf ausgeglichener. Die süddeutsche Hintermannschaft hatte energische Angriffe des Gegners, der sich durchweg aus Berufsspielern zusammensetzte, abzuwehren. Immerhin zeigte sie aber auch jetzt noch das bessere Spiel und der vierte Treffer, den der vorzügliche Mannheimer Langenbein erzielte, war vollauf verdient.

Beim Verlassen des Spielfeldes wurde die süddeutsche Elf von den Zuschauern stark gefeiert.

### Silberschild-Vorbereitungen

Die beiden Endspielgegner um den Hockey-Silberschild, Norddeutschland und der Verteidiger Brandenburg, nehmen es mit den Vorbereitungen für diesen Kampf diesmal besonders genau. Brandenburg will mit einer zum Teil verjüngten Mannschaft herauskommen, jedoch sind über die Pläne des Spielausschusses noch keine Einzelheiten bekannt. Eine aus Nachwuchsspielern bestehende Elf soll bekanntlich ein Beispiel gegen Süddeutschland austragen und die voraussichtliche Silberschild-Elf soll ihre letzte Feuerprobe in einem Spiel gegen Norddeutschland am 5. März in Berlin bestehen. Norddeutschland wird seine Mannschaft in fast unveränderter Aufstellung am 26. Februar in Hannover gegen eine Städteelf antreten lassen. Das Interesse für den Endkampf, der am 12. März auf dem Platz des Harvestehuder THC. am Voßberg vor sich geht, ist diesmal besonders groß, da die Spielstärke beider Verbände durchaus ausgeglichen ist.

### Deutsche Hockeyvereine auf Osterreisen

Die Osterfeiertage werden von den deutschen Hockeyspielern alljährlich besonders zum Abschluß von bedeutenden Spielen benutzt. Neben den zahlreichen großen Turnieren im Reiche werden auch eine Anzahl Vereine Reisen nach anderen Ländern unternehmen. VfR. 1896 Heilbronn und Stuttgarter Kickers folgen einer Einladung nach Paris, wo sie am Karfreitag bzw. den Feiertagen gegen Sporting Club de Colombes antreten. Die Universität Freiburg entsendet ihre Elf nach der Schweiz, wo sie gegen Red Star Zürich spielt, SuS. Bielefeld wird in Holland einige Spiele austragen und spielt zunächst in Enschede.

### Süddeutschlands Leichtathleten gegen Ungarn

Für das Jahr 1933 hat die Leichtathletik-Leitung des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes neben der bewährten Arbeit in die Breite, die in erster Linie durch die Pflicht-Klubkämpfe in Verbindung mit der Vereinsmeisterschaft gefördert wird, auch die Beschäftigung ihrer ausgesprochenen Spitzenkönner nicht vergessen.

Eine Anzahl wertvoller Repräsentativ-Kämpfe stehen für das Jahr 1933 in Aussicht. Als erster Termin ist der traditionelle Verbandskampf Baden — Elsaß festgelegt, der am 30. Juli in Karlsruhe zur Durchführung kommt. Schon eine Woche später, am 6. August, wird der im Vorjahr wegen Devisenschwierigkeiten im letzten Augenblick abgeblasene Repräsentativkampf Süddeutschland — Ungarn in Budapest durchgeführt. Für dieses Jahr dürfte die Veranstaltung endgültig gesichert sein. Weitere Repräsentativkämpfe stehen in Aussicht, in der allem eine Begegnung Süddeutschland — Südfrankreich. Internationales Interesse beansprucht auch das Zusammentreffen der Städtemannschaften von Wien und Nürnberg, da hierbei auch die Frauen mitkämpfen und eine 4mal 800-Meter-Staffel vorgesehen ist, deren Weltrekord abwechselnd bei Wien und Nürnberg lag. Die süddeutschen Spitzenkönner werden weitere Verwendung vor allem im Länderkampf Deutschland — Schweiz finden, da der größere Teil der deutschen Mannschaft wohl wiederum aus Süddeutschland gestellt werden dürfte. Auch in dem am gleichen Tage stattfindenden Länderkampf gegen Ungarn werden wohl die besten süddeutschen Athleten Verwendung finden.

## Weitere Ergebnisse

**Länderspiele:**

Frankreich — Oesterreich 0:4, Frankreich B — Luxemburg 3:3; Belgien — Italien 2:3.

**Um den Verbandspokal:**

**Bezirk Main-Hessen:** Al.-Ol. Worms — Union Niederrad 6:3; VfR 1910 Bürstadt — FSpVg 03 Mombach 2:3; Germania Bieber — VfL Neu-Isenburg 0:1; SV Wiesbaden — Sportfreunde Frankfurt 0:2, Kick. Offenbach — FC 03 Hanau 0:1.

**Bezirk Württemberg-Baden:** SC Stuttgart — SC Freiburg 1:1; SV Feuerbach — FC Birkenfeld abgesetzt; Germania Brötzingen — VfB Stuttgart 0:3; FC Freiburg — FC Pforzheim 1:1; Frankonia Karlsruhe — FC Mühlburg 1:3.

**Bezirk Bayern:** Würzburger FV 04 — Germania Nürnberg 1:1; Ulmer FV 94 — Teutonia München 2:2; VfR Fürth — ASN Nürnberg 4:2; Schwaben Augsburg — Wacker München 1:2.

**Freiwillige Untergruppen:** Heddesheim — Phönix Mannheim ausgefallen; Seckenheim — 07 Mannheim ausgefallen; Edingen — Neckarhausen 6:0; Weinheim — Käfertal 4:3.

MARCHIVUM

# VfR Mannheim an der Spitze

## Pokalspiele Rhein-Saar

**Amicitia Viernheim — VfR Mannheim 0:2**
**SpVg Sandhofen — VfL Neckarau 2:1**
**Eintracht Trier — 08 Mannheim 5:2**
**Spfr Saarbrücken — FV Saarbrücken 2:0**

### Tabellenstand der Pokalspiele

| Vereine | Spiele | gew. | unentsch. | verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| VfR. Mannheim | 5 | 4 | — | 1 | 18:8 | 8:2 |
| Borussia Neunkirchen | 3 | 3 | — | — | 7:3 | 6:0 |
| VfL Neckarau | 5 | 3 | — | 2 | 11:6 | 6:4 |
| Sportfr. Saarbrücken | 4 | 3 | — | 1 | 10:6 | 6:2 |
| FV Saarbrücken | 4 | 2 | 1 | 1 | 6:5 | 5:3 |
| Amicitia Viernheim | 5 | 2 | — | 3 | 6:8 | 4:6 |
| Eintracht Trier | 5 | 2 | — | 3 | 10:16 | 4:6 |
| SpVg. Mundenheim | 3 | 1 | 1 | 1 | 9:7 | 3:3 |
| SpVg. Sandhofen | 5 | 1 | 1 | 3 | 3:8 | 3:7 |
| 08 Mannheim | 5 | 1 | — | 4 | 7:15 | 2:8 |
| Saar Saarbrücken | 4 | — | 1 | 3 | 4:11 | 1:7 |

**Viernheim — VfR Mannheim 0:2 (0:0)**

Vor nicht allzu vielen Zuschauern kam der VfR zu einem recht glücklichen Sieg. Die ohne Ballender und Mantel spielenden Amicitien waren den größten Teil der Spielzeit tonangebend, konnten aber ihre zahlreichen Torgelegenheiten nicht verwerten.

Glücklicher waren die Rasenspieler, die in der zweiten Halbzeit durch Halblinks Theobald und Linksaußen Dächer zu ihren Erfolgen kamen. Wie man hört, wollen Ballender und Mantel wegen persönlicher Unstimmigkeiten die Viernheimer Amicitia verlassen. Die siegreichen Rasenspieler sind jetzt der Neunkircher Borussia dicht auf den Fersen geblieben und liegen gut im Rennen um den ersten Platz in Rhein-Saar.

**Sp. Vg. Sandhofen — VfL. Neckarau 2:1 (0:1)**

Nach dem bisherigen Verlauf der Pokalkonkurrenz hatte der Rheinbezirk in dem VfR. Mannheim und VfL. Neckarau zwei ernsthafte Pokalbewerber im Rennen. Nachdem nun am Vorsonntag die Sandhöfer von dem VfR. klar geschlagen wurden, glaubte man kaum ernsthaft, daß die heutigen Platzbesitzer gegen den VfL. eine Siegeschance haben würden und den Neckarauern vorerst ihre Aussichten stark beschneiden könnten. Es kam aber wieder einmal — wie schon so oft — ganz anders. Tiefbetrübt mußten die Neckarauer die Rückfahrt antreten und einsehen, daß ein Kampf in der Pokalkonkurrenz auch kein Spaziergang ist. Sie wurden geschlagen und den Leistungen nach verdient geschlagen, wenn auch der entscheidende Treffer durch eine klare Fehlentscheidung des sonst einwandfrei leitenden Schiedsrichters Lauer-Plankstadt zustande kam.

Zunächst sah es nicht darnach aus, als würden sich die Sandhöfer distanzieren lassen. Die ersten 10 Minuten waren die Gäste weit überlegen und kombinierten Sandhofen in Grund und Boden. Man hatte es in der Hand, in diesem Zeitraum schon klar in Führung zu gehen; wenn aber im Innensturm nicht entschlossen geschossen werden kann, dann nützt die schönste Kombination nichts. Als dann die Erfolge nicht kommen wollten, wurde man etwas nervös und ungenau im Aufbau, während Sandhofen an Selbstvertrauen gewann. Die Folge davon war, daß das Spiel einen offenen Charakter erhielt. Man konnte aber beim Wechsel bei der knappen Führung des VfL. immer noch mit einem Endsieg rechnen, denn nach den bisherigen Begebenheiten versprach Sandhofens Sturm keine Torerfolge.

Es zeigte sich aber in den zweiten 45 Minuten die große Wendung. Sandhofen wurde immer besser, war geschlossener und präziser in seinen Aktionen und wurde technisch überlegen, während Neckaraus Aufbau vollkommen versagte. 5 Minuten vor Schluß brachte der Sp. Vg. die 2:1-Führung und erst jetzt sah man ein Kämpfen der Gäste, das aber bei der knappen Zeit und Unfähigkeit der Stürmer ergebnislos bleiben mußte.

**Sportfreunde — FV Saarbrücken 2:0 (1:0)**

In dem von 2000 Zuschauern besuchten Pokalspiel stellten die Sportfreunde die einwandfrei bessere Mannschaft. Die Sportfreunde waren während des ganzen Spieles leicht überlegen, zumal sie mit größerem Zusammenhalt und vor allem mit größerer Hingabe spielten. Emrich brachte die Sportfreunde bis zur Pause mit 1:0 in Führung.

Im Anschluß an einen Eckball schoß der Sportfreunde-Mittelstürmer dann nach dem Wechsel den zweiten Treffer. Der Sieger war auf allen Posten gut besetzt, der Fußballverein versagte dagegen im Angriff. Raumer-Pirmasens pfiff nicht einwandfrei.

**Eintracht Trier — Mannheim 08 5:2 (3:1)**

Die Gäste schossen das erste Tor, ließen aber dann mit ihren Leistungen so stark nach, daß der Trierer Sieg nicht ausbleiben konnte. Bereits bei der Halbzeit führten die Platzherren durch Treffer von Schmerz (2) und Staudt mit 3:1.

Nach dem Wechsel holten die Lindenhöfer zunächst ein Tor auf, aber dann ging das Spiel wieder an Trier über, das durch Treffer von Adam und Schwarz das Ergebnis auf 5:2 stellte. Dem von Mayerer-Trier geleiteten Spiel wohnten 1000 Zuschauer bei.

## DFB-Pokal-Endspiel in Süddeutschland

Das Endspiel um den DFB.-Pokal, für das sich bekanntlich Süd- und Südostdeutschland qualifiziert haben, soll am 23. April auf süddeutschem Boden, und zwar in Stuttgart oder Mannheim zum Austrag kommen.

# Hockey-Lokalkampf

## MTG und VfR Mannheim spielen 1:1 (1:1)

Der VfR. mußte am Sonntag vormittag auf den neuen MTG.-Platz am Neckarplatt, um dort das fällige Rückspiel gegen die Turngesellschaft auszutragen. Wie sehr ein Spiel durch einen schlechten Boden beeinflußt und zerstört werden kann, zeigte sich in diesem Kampfe wie bisher noch nie, denn infolge der warmen Witterung war der gefrorene Boden allmählich ganz aufgetaut und der Boden daher in der zweiten Halbzeit fast nicht mehr bespielbar. Lokalkämpfe sind zudem stets von einem gewissen Fluidum umgeben, das oft entscheidenden Einfluß auf den Spielverlauf gewinnt. Solange die Rivalität in gewissen Grenzen bleibt, ist dagegen nichts einzuwenden, wenn im Eifer des Gefechts diese Grenzen aber manchmal nicht beachtet werden, so liegt dies oft nicht einmal an den Spielern selbst, sondern an den Zuschauern. Der Vereinsanhänger sieht leider zumeist nur die Fehler des Gegners und beeinflußt durch seine einseitige Kritik dann das Spiel leider zu sehr. Man soll den Sport doch viel mehr als Spiel, denn als Kampf betrachten und den Gegenspieler nicht als Gegner, der jeden im Uebereifer begangenen Fehler aus Boshaftigkeit tut, sondern als Sportkamerad ansehen. Von dieser Basis ausgehend, würde das Spiel nicht allein gewinnen, sondern auch den Spielern das bringen, was der Zweck jeder sportlichen Tätigkeit sein sollte, nämlich Freude und Erholung.

Das Spiel der beiden alten Rivalen begann äußerst rasch. MTG. liegt sofort im Angriff. Ganz ausgezeichnete Kombinationen bringen die Fünferreihe immer wieder vor das VfR.-Tor, wo Stadler mit Glück manche Chance vernichtet. Erst als A. Junge eine weite Vorlage aufnimmt und allein durchläuft, geht die MTG. verdient in Führung. Auch weiterhin sind die Turner leicht überlegen, während die seltenen Angriffe der Rasenspieler zumeist bei der Verteidigung enden. Ueberraschend gelingt es den Gästen trotzdem noch, vor der Pause auszugleichen. Schäfer wehrt einen Ball nur schwach ab und Heerwagen schießt scharf ein.

Nach Wiederbeginn sieht die MTG etwas nach. Der Boden wird immer glatter und schwerer und ihre überlegene Taktik kommt der VfR stark auf; da die MTG nicht versteht, das Spiel im Sturm auseinander zu ziehen, die Flügel, die allein noch guten Boden haben, einzusetzen. Engmaschiges Kombinationsspiel des Innensturmes scheitert stets an der sicheren gegnerischen Abwehr, während der VfR durch weite Flügelangriffe das MTG.-Tor bedroht, ohne aber die Hintermannschaft, in der Schäfer im Tor hervorragend abwehrt, schlagen zu können. Gegen Schluß sind die Rasenspieler stark überlegen, der schlechte Boden macht aber ein Spiel fast unmöglich, so daß es bei dem verdienten 1:1 Unentschieden bleibt. Ein Tor einer der beiden Mannschaften in dieser Phase, auf beiden Seiten möglich, wäre lediglich größeres Glück und daher unverdient gewesen.

Beide Mannschaften konnten eigentlich nur vor der Pause ihr Können richtig zeigen. Läuferreihe und Verteidigung der Rasenspieler hatten sich sehr zu wehren, um den flinken gegnerischen Sturm stoppen zu können, während der Angriff der Gäste nur unzusammenhängend arbeitete und sich nicht durchsetzen konnte. Gefährlich wurde es nur, wenn Heiler, der wieder Mittelläufer spielte, in den Sturm vorstieß. Schäfer im MTG.-Tor hielt jedoch zahlreiche scharfe Schüsse von ihm glänzend. Die MTG war vor allem durch ihren großen Eifer im Vorteil. Ueberraschend stark war der Sturm, der technisch sehr gut, und dabei äußerst wendig war, so daß er der Angriffsreihe des VfR. sonst stets stärkste Waffe, klar überlegen war. 2. Mannsch. 3:3 [illegible]

F. R.

# Hallenkämpfe der Volksturner

## Die Winterarbeit und Leistungsprüfung im TV. 46 — Gute Vorbereitungen für das Deutsche Turnfest in Stuttgart

Es ist einerlei, ob man in diesen Monaten bei den Turnvereinen einen Blick in die Vorturnerstunden, in die Abteilungen der Turner und Turnerinnen, Volksturner, Spieler, Schwimmer, Fechter, Wasserfahrer usw. wirft, überall und auf allen Gebieten lautet die Losung: „Deutsches Turnfest Stuttgart". Auch im Turnverein 1846 nehmen diese Vorbereitungen, neben den augenblicklichen Vorarbeiten für das 22. Rosengarten-Schauturnen am 5. März, einen auffälligen Raum im Arbeitsplan des Jahres ein.

Daß man dabei auch der Schulung der Wettkämpfer eine besondere Aufmerksamkeit widmet, versteht sich von selbst. Die Geräteturner des Vereins haben bereits durch zwei erfolgreich durchgeführte Leistungsprüfungen einen Beweis dafür geliefert, daß sie mit großem Eifer dabei sind, sich ernsthaft in die Reihen der badischen Teilnehmer bei den Ausscheidungskämpfen einzuschieben.

Bei den Volksturnern macht sich der in den letzten Jahren bemerkenswerte Auftrieb, unter der Leitung des rührigen Volksturnwartes Weißer, verheißungsvoll auch in der winterlichen Uebungsarbeit bemerkbar. Das zielbewußte Streben wird die Leute des Turnvereins 1846 auch in diesem Jahre wieder als leistungsfähige Wettkämpfer auch über den Verband der DT. hinaus, auf dem Platz und mit an erster Stelle sehen. Nach den Leistungen bei dem Hallensportfest am vergangenen Samstag im großen Turnsaale — intern durchgeführt, in Ermangelung einer solchen Winterveranstaltung größeren Stiles — wird aus der zahlenmäßig gleichfalls erstarkten Abteilung — an die 50 Teilnehmer waren beteiligt — manches Talent mit berechtigten Hoffnungen heranwachsen. Mancher der alten Garde, die wiederum vollzählig auf dem Damm sein wird, hat die vorwärtsdrängende Konkurrenz bereits zu spüren bekommen.

Unter geschickter Ausnützung der Hallenverhältnisse kam es zu interessanten Wettkämpfen, mit der den Hallenveranstaltungen eigenen Spannung, wobei die dichtbesetzte Galerie durchweg schöne, zumeist hervorragende Leistungen beifällig quittieren konnte. Eingelegte Handballspiele sorgten gleichzeitig für eine willkommene Erweiterung; insbesondere gestaltete sich das Schlußspiel zwischen Handballabteilung und Volksturnabteilung äußerst wechselvoll. Nach den Vor- und Zwischenkämpfen konnten in den Entscheidungen folgende Sieger festgestellt werden:

**40-Meter-Lauf:** Unterstufe: 1. Böllmer 5,5 Sek.; 2. Gramer 5,4 Sek.; 3. Klein 5,5 Sek. — Oberstufe: 1. Schönfiegel 5 Sek.; 2. Curt Müller 5,1 Sek.; 3. Renninger 5,3 Sek. — Sonderklasse: 1. Eichin 4,9 Sek.; 2. H. Köppen und Kohl, je 5 Sek., totes Rennen.

**40 Meter Hürdenlauf:** 1. Renninger 5,5 Sek., Brustbreite; 2. W. Köppen 5,5 Sek.; 3. H. Köppen 5,7 Sek.

**800-Meter-Lauf:** 1. Fischer 2:42,2 Min.; 2. Kellenberg 2:46,5 Min.; 3. Förster 2:52,9 Min.

**Hochsprung:** 1. Kähny 1,70 Meter; 2. Gramer und W. Köppen, je 1,55 Meter.

**Kugelstoßen:** 1. Kunz 11,50 Meter; 2. H. Köppen 11,33 Meter; 3. Rupp 10,56 Meter.

**Steinstoßen:** 1. Kunz 8,77 Meter; 2. H. Köppen 8,60 Meter; 3. Paul 8,15 Meter.

**Dreikampf** (40-Meter-Lauf, Hochsprung, Kugelstoßen): Oberstufe: 1. H. Köppen 263,5 Punkte; 2. Kähny 247,5 Punkte; 3. W. Köppen 240 Punkte; 4. Schönfiegel 229 Punkte. Unterstufe: 1. Gramer 228 P.; 2. [illegible] 216 Punkte; 3. Reitzig 215 Punkte; 4. Gramer 208 Punkte.

**Handball-Entscheidungsspiel:** Handballabteilung — Volksturnabteilung 6:5 nach Verlängerung.

### Handball der Turner

**Ueberraschungen in den nordbadischen Endspielen**

Erstmals wartete in den Spielen um die Kreismeisterschaft der Turner die nordbadische Gruppe mit vollem Programm auf. Dabei stellten sich auch prompt die Ueberraschungen ein, wofür die beiden zugleichen Tabellenzweiten, TV. Ettlingen und Jahn Nußloch, sorgten.

Das Spiel TV. 62 Weinheim — TV. Ettlingen endete 4:4 (3:1). Man rechnete, nach dem sicheren Erfolge des Tabellenersten der Gruppe 3 am vergangenen Sonntage in Offenburg, mit einem sicheren Siege gegen den Tabellenzweiten der Gruppe 4, zumal das Spiel in Weinheim vor sich ging. Wohl lagen die Platzbesitzer bei der Pause noch in Führung, bis zum Schlußpfiff aber hatte die Gästemannschaft gleichgezogen, sodaß eine Punkteteilung erfolgte.

Im wichtigsten Spiel des Tages, Tsch. Durlach gegen Tgde. Ketsch, das vor 500 Zuschauern ausgetragen wurde, kam die Tgde. Ketsch, der Vertreter des Mannheimer Turngaues, zu einem hart erkämpften 5:4 (3:3) Siege. Das Treffen selbst wurde zu einem schönen und spannenden Spiel, in welchem in der ersten Hälfte der Ketscher Torhüter glänzende Leistungen zeigte. Dadurch kam Ketsch durch ein besseres Feldspiel zu einer leichten Ueberlegenheit. Der Erfolg der Ketscher Mannschaft ist um so höher einzuschätzen, zumal dieselbe zum zweiten Mal auswärts antreten mußte. Ketsch hat nunmehr die Tabellenführung übernommen.

In Nußloch spielte Jahn Nußloch gegen Jahn Offenburg 9:4 (3:3). Der Tabellenzweite der Gruppe 3 hat sich durch sein erstes Spiel glänzend eingeführt. Auch auf eigenem Platze bedeutet das Ergebnis gegen den Tabellenführer der Gruppe 4 ein schöner Erfolg. Abwarten muß man, wie sich Nußloch in den weiteren Spielen, insbesondere in solchen auf fremden Plätzen, behauptet. Jahn Offenburg liegt bereits mit 3 verlorenen Treffern stark im Hintertreffen.

Die Meisterschaftsspiele der Badischen Turnerschaft erfahren vom nächsten Sonntag ab eine weitere Bereicherung. Neben den Endspielen um die Meisterschaft setzen auch die Aufstiegsspiele zur Meisterklasse ein. Auch diese erfahren eine Erweiterung. Es sind in den 5 Gruppen nicht weniger als 26 Mannschaften beteiligt, von welchen 10 Vereine eine Aufstiegsmöglichkeit haben.

Im Mannheimer Turngau ging noch ein rückständiges Rundenspiel vor sich und zwar trafen sich in der Gruppe II der Aufstiegsklasse Germania Neilingen gegen TB. Oftersheim. Mit 5:3 (3:3) Toren kam Germania Neilingen zu einem nicht erwarteten [illegible] Erfolge.

# Eriksson-Schweden Kombinationssieger

## bei den FIS-Rennen — Leupold gut plaziert

In der Nacht zum Samstag hatte man das fast Unmögliche fertig gebracht, die Berg Isel-Schanze für den Sprunglauf benutzbar zu machen. Soldaten arbeiteten die ganze Nacht über bei Scheinwerferbeleuchtung, schafften aus den höheren Lagen den Schnee heran, so daß am Samstag der Sprunglauf reibungslos zur Durchführung gebracht werden konnte. Leider hatte der leichte Regen am Vormittag zahlreiche Zuschauer abgehalten und so hatten sich am Samstagnachmittag nur 3000 Interessenten beim Sprunglauf eingefunden. Die Eröffnung besorgten fünf Norweger, von denen Birger Ruud und Sörensen jedesmal 44 Meter standen. Zum Abschluß gingen die Skandinavier außer Konkurrenz mit verlängertem Anlauf noch einmal über die Bahn und diesmal zeigte Birger Ruud einen phantastischen Sprung, für den 71,5 Meter gemessen wurden, der aber über diese Marke hinausgegangen sein muß.

Da die besten finnischen Langläufer Niikanen und Saarinen nicht gestartet waren, wurde das Rennen offener denn je. Aller Zweifel wurde man jedoch enthoben, nachdem der Schwede Sven Eriksson in seinem Stil und blendender Haltung im ersten Gang 58 Meter und im zweiten Gang 67 Meter erreicht hatte, womit der Sieger in der Kombination feststand. Gute Sprünge zeigte auch der Tscheche Barton mit 48,5 und 56,5 Meter, der Breslauer Leupold erreichte 46 und 49,5 Meter und von weiteren guten Langläufern der Oesterreicher Pugel 44,5 und 56,5 Meter, H. Hoffe-Oesterreich 58 und 60 Meter, Steinhauser-Deutschland 48 und 52 Meter und der Schweizer Zenz 56,5 und 59 Meter. Diese Konkurrenten werden sich hinter Eriksson-Schweden in die nächsten Plätze der Kombination teilen.

Im zweiten Gang wurden bedeutend größere Weiten erreicht, da man den verlängerten Anlauf freigegeben hatte. Den weitesten Sprung stand der Oesterreicher Gregor Höll mit 73 Meter.

Die beste Leistung der Deutschen im Sprunglauf zur Kombination vollbrachte Alfred Stoll mit Weiten von 61 und 68 Meter. Toni Bader stürzte bei 57 Meter im ersten Gang und kam später auf 60¼ Meter, Gustl Müller kam auf 55¼ und 52 Meter. Die Leistungen der übrigen Deutschen: Karl Lang 40 Meter und 40 Meter gestürzt, Otto Wang 49, 52 Meter, E. Scherbaum 48¼, 48¼ Meter, Max Fischer 56¼ gestürzt, 53 Meter, Mathias Wörndle 46, 49¼ Meter, R. Leonhardt 48, 46 Meter, Hans Bauer 40 Meter gestürzt und 48¼ Meter, Franz Reiser 48¼, 51 Meter, Walter Herberger 48¼, 48¼ Meter und Willi Bogner, der leider durch Aufwind schief sprang, 51¼ und 50 Meter.

**Die genauen Ergebnisse des Langlaufes**

1. England-Schweden 1:00,10,22; 2. Bergström-Schweden 1:02,40; 3. Niikanen-Finnland 1:02,47,6; 4. Saarinen-Finnland 1:03,00,8; 5. Utterström-Schweden 1:05,11; 6. Friedl Däuber-Deutschland 1:05,55; 7. Barton-Tschechoslowakei 1:05,36,2; 8. Leupold-Deutschland 1:05,27,6; 9. Hedlund-Schweden 1:05,48,2; 10. Simunek-Tschechoslowakei 1:06,58,6; 11. Eriksson-Schweden 1:07,10; 12. Gstrein-Oesterreich 1:07,18,6; 13. Pugl-Oesterreich 1:07,30; 14. u. 15. Hromadka und Nowak (beide Tschechoslowakei) je 1:07,34,2; 16. Hoffe-Oesterreich 1:07,40,2; 17. Niederkofler-Oesterreich 1:07,58,6; 18. Berkhof-Tschechoslowakei 1:08,08; 19. Steinhäuser-Oesterreich 1:08,28,2; 20. Feistauer-Tschechoslowakei 1:08,30,2; 21. Zenz-Schweiz 1:08,52,6; 22. Menardi-Italien 1:09,05,8; 23. Bendert (Deutschböhmen) 1:09,10; 24. Musil-Tschechei 1:09,18; 25. Persson 1:09,18,2. — Die Rangfolge der weiteren Deutschen: 28. Lang 1:09,30; 30. Wang 1:09,52,6; 34. Gustl Müller 1:10,17,5; 35. Oswald Scherbaum 1:10,29,2; 37. Max Fischer 1:10,37,4; 40. Franz Reiser 1:10,46; 46. Willy Bogner 1:11,00,6; 47. Hans Bauer 1:11,30,6; 49. Ernst Krebs 1:11,51,8; 51. Otto Wang 1:12,38,2; 56. Alfred Stoll 1:12,59,2; 61. Matth. Wörndle 1:13,42,2; 66. Peter Rommel 1:14,55,6; 66. Hans Leonhardt 1:14,58,2; 73. Karl Lang 1:15,24,5; 78. Hans Berchinger 1:15,40; 88. G. v. Lebenthal 1:17,44,1; 99. Hans Stachel 1:19,20; 101. Anton Huber 1:58,26,2; 107. Walter Herberger 1:22,22 Stunden.

**Kombinierter Lauf:** 1. Niikanen; 2. Saarinen; 3. Barton; 4. Leupold-Deutschland; 5. Simunek; 6. Eriksson; 7. Pugl; 8. Hromadka; 9. Hoffe; 10. Stehlik; 11. Steinhäuser; 12. Feistauer; 13. Zenz; 14. Musil.

### Sven Eriksson Kombinationssieger

**G. Müller bester Deutscher**

Bei der Bewertung der Sprungleistungen haben sich noch [illegible] Plazierungen ergeben, die sich [illegible] der Kombination auswirkten. An dem Siege des Schweden Sven Eriksson war in der Kombination und im Sprunglauf nicht zu zweifeln. Angenehm überrascht ist man dagegen von dem guten Abschneiden der beiden Deutschen Gustl Müller-Bayrisch Zell und Stoll-Berchtesgaden, die sich in der Kombination an 4. bzw. 7. Stelle behaupteten, während sie im Sprunglauf in der umgekehrten Reihenfolge plaziert wurden. Zurückgefallen ist dagegen der Breslauer Leupold, der durch seine geringen Sprungweiten in der Kombination nur den 15. Rang einnimmt.

**Die Ergebnisse:**

**Sprunglauf:** 1. Eriksson-Schweden 220,16 Punkte; 2. Höll-Oesterreich 212,8; 3. Lusczek-Polen 206,8; 4. Stoll-Deutschland 205,6; 5. Maurer-Schweiz 204,9; 6. Dessekarth-Oesterreich 201,2; 7. Gustl Müller-Deutschland 200,9; 8. Hennig-Schweden 200,5; 9. R. Burkert-ČDW 199,6; 10. Kristl-Oesterreich 196,9; die weiteren Deutschen: 18. Reiser-Partenkirchen 187; 20. Bogner-Traunstein 182; 30. Steinhauser-München 176,9; 33. Wang-Aichberg 168,6; 34. Herberger-Johanngeorgenstadt 166; 37. Fischer-Bayern 165,8; 38. Wörndle-Partenkirchen 163,9; 43. Leupold-Breslau 153,5; 46. Bader-Partenkirchen 141,9; 54. Schabert-Mühlleiten 110,2; 58. Bauer-Bayrischzell 102; 59. Oswald Scherbaum-Aichberg 100,5; 62. Lang-München 93,6.

**Kombination:** 1. Sven Eriksson 434,1; 2. Barton-Tschechoslowakei 422,3; 3. H. Hoffe-Oesterreich 415,6; 4. G. Müller-Deutschland 413,9; 5. Zenz-Schweiz 412,8; 6. St. Motyka-Polen 409,4; 7. Stoll-Deutschland 406,1; 8. R. Burkert-ČDW 402,1; 9. Maier-Oesterreich 399,6; 10. Reiser-Deutschland 398,5; 11. Feistauer-Tschechoslowakei 397,4; 12. Steinhauser-Deutschland 396,9; 13. Pugl-Oesterreich 394,8; 14. Möchwald-ČDW 394,3; 15. Leupold-Deutschland 393. Die weiteren Deutschen: 16. Bogner-Traunstein 387,5; 28. Fischer-Bayern 378,1; 36. Wang-Aichberg 369,6; 31. Wörndle-Partenkirchen 373,5; 46. E. Scherbaum-Aichberg 338,5; 47. Herberger-Johanngeorgenstadt 310,5; 49. Bauer-Bayrischzell 307,5; 51. Bader-Partenkirchen 306,9; 52. Leonhardt-Mühlleiten 296,2.

### FIS-Tagung in Innsbruck

**Die Rennen 1934 in zwei Abschnitten**

Anläßlich der Internationalen Skirennen in Innsbruck hielt die Fédération Internationale de Ski unter dem Vorsitz von Oberst Holmquist (Schweden) ihre Jahrestagung ab. Beschlossen wurde die Durchführung der FIS-Rennen 1934 in zwei Abschnitten. Die nordischen Wettkämpfe (im Lang-, Dauer- und Sprunglauf richtet Schweden voraussichtlich in Östersund aus. Die Wettbewerbe im Abfahrts- und Slalomlauf veranstaltet die Schweiz. Eingehend wurden die Olympischen Winterspiele 1936 behandelt. In einer Umfrage bei den einzelnen Landesverbänden soll festgelegt werden, ob bei den Olympischen Winterspielen auch die alpinen Damenwettbewerbe in das Programm Aufnahme finden können.

### Deutsche Skimeisterschaft 1933

Die am 17. Februar in Freudenstadt-Baiersbronn beginnenden Wettbewerbe um die Deutsche Skimeisterschaft 1933 werden überaus stark umstritten sein. Der Oesterreichische Skiverband meldete für den kombinierten Lauf so gute Bewerber wie Mater-Salzburg, Garner-Lech, Hartmann-Freiburg, Haidwanner-Seefeld, Mächl-Innsbruck, Schrall-Heiligenblut, Wohlgenant-Dornbirn, Gantner-Bludenz, Pfeiferkorn-Lech, Gingl und Schlagge (Dornbirn). Vom Skiklub Schwarzwald kommen 30 Teilnehmer, vom Mitteldeutschen Skiverband 12, vom Fränkischen Schneelaufbund eine Staffelmannschaft, ferner zahlreiche Läufer und Springer aus Sachsen, Schlesien, dem Harz, Thüringen und vor allem aus Bayern. Stark ist auch die Beteiligung der Reichswehr, von der 100 Nennungen aus 30 Truppenteilen vorliegen. Die Zahl der ausländischen Läufer und Springer wird davon beeinflußt werden, ob es möglich ist, im Anschluß an die FIS-Rennen nach Freudenstadt zu fahren. Leider ist auch in der Schwarzwälder Ski die Wetterlage nicht so, daß man ohne weiteres an dem festgelegten Termin, 17. bis 20. Februar, festhalten kann. Wenn also nicht noch genügend Schneefälle eintreten, wird man eine Verlegung der Meisterschaftsprüfungen ins Auge fassen müssen.

### Neuer deutscher Bobsieg in St. Moritz

Dem von Düfedau gesteuerten Bob des Berliner Schlittschuh-Club war bei den Rennen auf der St. Moritzer Bobbahn ein neuer Erfolg beschieden. Im Vierer-Bobrennen um den Star-Pokal siegte Düfedau mit einer Gesamtzeit von 2:50,2 für zwei Fahrten neuerlich vor dem Schweizer Hunziker, der 2:50,9 benötigte und dem Belgier Baron Lunden (2:53,4). Das „Bobleit-Derby" der Damen wurde von Frau Vermeersch in 2:52,4 vor der Engländerin Wedderburn (3:05,8) gewonnen.

# Um die englische Fußball-Meisterschaft

## Arsenal in Gefahr — Newcastle United 0:4 geschlagen

Die Punktekämpfe in England brachten diesmal wieder einige interessante und zum Teil auch überraschende Ergebnisse. Zu den Ueberraschungen zählt die hohe 4:0-Niederlage, die der vorjährige Pokalsieger Newcastle United durch Huddersfield Town erlitt. Auch der Liga-Meister des Vorjahres, Everton, wurde von Liverpool mit 7:4 hoch geschlagen. Bedeutsamer aber ist, daß der Tabellenführer Arsenal London in Gefahr schwebt, seine Position zu verlieren. Die „Gunners" lieferten wieder einmal ein schwaches Spiel, auf eigenem Platz konnten sie gegen Blackpool nur ein 1:1 erzielen. Dagegen konnte Aston Villa in London über Chelsea mit 1:0 erfolgreich bleiben. Arsenal hat zwar noch einen Vorsprung von drei Punkten, die Londoner haben aber auch zwei Spiele mehr als die Altonians auf ihrem Konto, so daß nach Verlustpunkten gerechnet Aston Villa bereits um einen Punkt günstiger steht. Die steigende Form hat in letzter Zeit Aston Villa. Bemerkenswert ist weiter noch die anhaltend schlechte Form der Cupfavoriten in den Meisterschaftsspielen. Derby County und Leeds United, die in erster Linie für das Cup-Endspiel getippt werden, verloren wieder beide mit 1:2. Derby County wurde von Manchester City, Leeds von Birmingham geschlagen.

Tottenham Hotspurs und Stoke City sind weiter mit gleicher Punktzahl Tabellenführer der zweiten Liga.

**Die Ergebnisse:**

**England, 1. Liga:** Arsenal — Blackpool 1:1, Birmingham — Leeds United 2:1, Chelsea — Aston Villa 0:1, Huddersfield Town — Newcastle United 4:0, Leicester City — Bolton Wanderers 2:0, Liverpool — Everton 7:4, Manchester City — Derby County 2:1, Portsmouth — Middlesbrough 2:0, Sheffield United — Westham 0:0, Sunderland — Blackburn Rovers 4:2, Westbromwich — Sheffield Wednesday 2:0.

**2. Liga:** Bradford — Charlton 3:0, Burnley — Hull City 1:3, Bury — Westham United 6:1 (!), Grimsby Town — Lincoln City 3:3, Oldham Athletic — Tottenham Hotspurs 1:3, Port Vale — Bradford City 2:0, Preston Northend — Manchester United 3:3.

**Schottland:** Celtic Glasgow — Hearts 3:2, Cowdenbeath — Clyde 5:2, Dundee — Morton 2:2, Motherwell — Glasgow Rangers 1:3, St. Mirren — Queens Park 1:1, Third Lanark — Aberdeen 3:0, Partick Thistle — Falkirk 3:1.

*

**Aston Villa in Deutschland**

Auch in diesem Sommer werden nach Schluß der Saison auf dem Inselreich englische Mannschaften das Festland besuchen. In Deutschland wird diesmal die traditionsreiche Mannschaft von Aston Villa aus Birmingham zwei oder drei Spiele austragen. Die Verhandlungen des Deutschen Fußball-Bundes mit den Briten stehen kurz vor dem Abschluß.

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. W. Reinhardt - Handelsteil: [illegible] - Feuilleton: Dr. [illegible] - Lokaler Teil: R. Schönfelder - Sport und Vermischtes: W. Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gerichte u. der übrige Teil: F. Kircher - Anzeigen u. geschäftliche Mitteilungen: [illegible] sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

# Spiele der Kreisliga

### Kreisliga Unterbaden

**Weinheim — Käfertal 4:2**
**Edingen — Neckarhausen 8:0**
**Heddesheim — Phönix ausgefallen**
**Leutershausen — 07 ausgefallen**

Die Tabelle

| Vereine | Spiele | gew. | unentsch. | verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Altrip | 20 | 17 | 2 | 1 | 81:22 | 36:4 |
| Feudenheim | 20 | 14 | 2 | 4 | 46:17 | 30:10 |
| Weinheim | 20 | 12 | — | 8 | 40:28 | 24:16 |
| Phönix Mannheim | 20 | 9 | 4 | 7 | 49:22 | 22:18 |
| Walldorf | 20 | 9 | 4 | 7 | 53:36 | 22:18 |
| Käfertal | 21 | 7 | 6 | 8 | 40:40 | 20:22 |
| 07 Mannheim | 21 | 8 | 4 | 9 | 37:40 | 20:22 |
| Heddesheim | 20 | 7 | 4 | 9 | 28:31 | 18:22 |
| Neckarhausen | 22 | 8 | 2 | 12 | 38:54 | 18:26 |
| Edingen | 21 | 8 | 3 | 10 | 30:49 | 17:25 |
| Leutershausen | 20 | 4 | 4 | 12 | 29:61 | 12:28 |
| Ladenburg | 21 | 3 | 1 | 17 | 21:78 | 7:35 |

Wie an den vergangenen Sonntagen, so konnte auch diesmal nicht das volle Programm durchgeführt werden. Während in Heddesheim der Platz unbespielbar war, mußte das andere Spiel wegen zu zahlreicher Grippeerkrankungen innerhalb der Leutershausener Elf verschoben werden. Die beiden übrigen Treffen brachten die erwarteten Siege der Platzherren.

Die Weinheimer konnten nach einem zeitweise sehr hart durchgeführten Treffen sicher mit 4:2 die Punkte einheimsen. Bei Halbzeit lagen die Platzherren bereits 3:0 in Front und dürften sich damit endgültig den dritten Tabellenplatz gesichert haben.

Die außergewöhnlich stark spielenden Edinger nutzten ihre Chance gegen Neckarhausen weidlich aus und sicherten sich die beiden wichtigen Punkte. Wenn Altrip der Aufstieg gelingt, dürfte Edingen jetzt schon gesichert sein. F. H.

### Kreis Neckar

**Oftersheim — Kirchheim 1:3**
**Rohrbach — Wiesloch 3:1**
**Eppelheim — 05 Heidelberg 3:1**
**12 Heidelberg — Neulußheim 3:1**
**Hockenheim — Union Heidelberg 6:3**

Der Tabellenführer Kirchheim, der gegen Oftersheim erwartungsgemäß mit 3:1 die Oberhand behielt, benötigt nunmehr nur noch zwei Punkte aus drei Spielen, um Meister zu sein. Die spielfreie Schwetzinger Elf kann im Höchstfalle 30 Punkte erreichen und aus eigener Kraft die Meisterschaft Kirchheims nicht mehr gefährden. — Rohrbach und Eppelheim, die beide 3:1 siegten, konnten ihre Spitzenstellung weiter behaupten. Die Abstiegsfrage gestaltet sich durch den unerwartet hohen 6:3-Erfolg des Tabellenletzten Hockenheim über Union Heidelberg und den 3:1-Sieg von 1912 gegen Neulußheim nur noch verwickelter. Sechs Vereine, Hockenheim, Union, Oftersheim, Plankstadt, 1910 und Neulußheim haben noch schwer gegen den Abstieg anzukämpfen.

### Kreis Elsenz:

**Eberbach — Hirschhorn 2:1**

Dieses Privatspiel sah den neuen Kreisligameister knapp mit 2:1 gegen den voraussichtlichen A-Meister Hirschhorn in Front.

### Kreis Vorderpfalz

**Oppau Meister im Vorderpfalzkreis**
**TV. Friesenheim — 1914 Oppau 1:7.**

Endlich konnte der Meister im Vorderpfalzkreis in dem bisherigen Tabellenführer 1914 Oppau, der nur noch einen Punkt benötigte, ermittelt werden. Die Oppauer gewannen ihr letztes Spiel gegen den TV. Friesenheim mit 7:1 Toren. Die Friesenheimer gingen zwar zuerst in Führung, lieferten im allgemeinen auch ein gleichwertiges Spiel, aber ihr Torwächter versagte, sodaß die Oppauer mit dem erwähnten hohen Ergebnis gewinnen konnten. Oppau ist nun endgültig Meister und kann von den übrigen Vereinen in der Punktzahl nicht mehr erreicht werden.

### Kreis Südpfalz:

**TV. Speyer — Bellheim 5:3**
**Jockgrimm — V.f.L. Neustadt 1:4**

Im Südpfalzkreis fanden nur zwei Spiele statt. Der TV. Speyer konnte gegen Bellheim 5:3 gewinnen, während der Meister vom Südpfalzkreis, V.f.L. Neustadt, sich in Jockgrimm nochmals einen 1:4-Sieg holte und damit auch sein letztes Spiel siegreich gestalten konnte.

### Kreis Kaiserslautern

**Reichsb. Kaiserslautern — Kindsbach 1:0**
**Otterberg — SV. Kaiserslautern 0:0 (abgebroch.)**
**Enkenbach — Landstuhl 1:1**

Die Reichsbahnleute in Kaiserslautern konnten knapp mit 1:0 gegen Kindsbach die Oberhand behalten, während Enkenbach und Landstuhl mit 1:1 die Punkte teilten. Das Spiel zwischen Otterberg und SV. Kaiserslautern wurde wegen völlig unbespielbarem Boden nach wenigen Minuten Spielzeit beim Stande 0:0 abgebrochen.

### Kreis Pirmasens

**VfR Pirmasens — Fröschen 7:0**
**Thaleischweiler — 05 Pirmasens 2:2**
**Rodalben — 03 Pirmasens 8:0**
**Pfalz Pirmasens — Clausen 3:0**
**Münchweiler — Waldfischbach 3:4**

Der Tabellenführer VfR Pirmasens, der sich am vorigen Sonntag mit seiner zweiten Garnitur in Clausen eine 10:0-Niederlage geholt hatte, stellte diesmal wiederum seine erste Mannschaft und konnte dadurch gegen Fröschen mit nicht weniger als 7:0 gewinnen.

Einen hartnäckigen Kampf lieferten sich Thaleischweiler und 05 Pirmasens, zwei Mannschaften, die mit gleichen Punktezahlen in der Tabelle rangieren; sie trennten sich unentschieden 2:2.

Rodalben hatte diesmal die Schießstiefel an und schoß gegen 03 Pirmasens nicht weniger als 8 Tore.

Pfalz Pirmasens konnte durch seine gute Läuferreihe und seinen beweglichen Sturm gegen Clausen mit 3:0 gewinnen.

Münchweiler holte sich auf eigenem Platz gegen Waldfischbach mit 3:4 Toren eine knappe Niederlage.

# Meisterschaftsfeier des T. u. SpV. Altrip

Groß sind die Erfolge, die sich der TuSpV. Altrip innerhalb dreier Jahre errungen hat. In der Spielsaison 1930-31 gewann er den Titel eines A-Klassenmeisters und in diesem Jahr ging er als Erster des Kreises Unterbaden durch das Ziel. Zwischendurch konnte man die aufsteigende Form der ausmehrigen Meisterelf u. a. im Pokalwettbewerb des SWFV bewundern, als es der Mannschaft von Altrip im Jahre 1931 gelang, in einem grandiosen Endspiel gegen Heddesheim den Endsieg, die Erringung des Pokals, zu erreichen. Welch großer Popularität sich der neue Meister des Kreises Unterbaden erfreuen kann, das bewies der eindrucksvolle Verlauf der Meisterschaftsfeier, die am Samstag abend im „Pfälzer Hof" in Altrip stattfand.

Die Meisterschaftsfeier war u. a. auch von der Gemeindeverwaltung Altrip, mit Bürgermeister Baumann an der Spitze, besucht. Von Behördenmitgliedern waren Kreisvorsitzender Hüter und der erste Vorsitzende der Schiedsrichtervereinigung des Kreises Unterbaden, Dr. Böhl, anwesend, während der Bezirksvorsitzende Herzog seine Glückwünsche telegraphisch übermittelt hatte. Nach dem ersten Vorsitzenden des TuSpV. Altrip, Lemert, sprach zunächst Bürgermeister Baumann, dann Dr. Böhl im Auftrage der Schiedsrichter und des VfR, weiter der zweite Vorsitzende des VfB Neckarau, Faller, und Vertreter der Sport- und Tagespresse.

Kreisvorsitzender Hüter, der durch eine Sitzung am rechtzeitigen Erscheinen verhindert war, lobte die mustergültige Haltung des Kreismeisters, der nunmehr berufen ist, nicht nur für den Club, sondern auch für das ganze Ansehen des Kreises zu wirken. Seine besten Wünsche galten der Meisterelf für die bevorstehenden Aufstiegsspiele.

Neben den vielen guten Wünschen, die persönlich zum Ausdruck gebracht wurden, hatten andere befreundete Vereine ihre Anerkennung telegraphisch und schriftlich bekundet. Es gratulierten weiter: Kreisjugendobmann Esssl, VfR Kaiserslautern, Schwingerdelmannschaft des VfR Mannheim, Phönix Mannheim, FV 09 Weinheim, Sportv. 07 Mannheim, VfL Neckarau, Feudenheim, Ilvesheim, SpV Limburger Hof und der Rheinbezirksmeister VfL Neckarau.

Der Meisterelf wurden sinnige Ehrengaben überreicht. Eine besondere Ehrung und Aufmerksamkeit hatte man für den ausgezeichneten Trainer, Richard Lang, dem wohl der Hauptanteil an dem großen Erfolg der Altriper Mannschaft zu verdanken ist. Lang durfte schließlich aus den Händen des Kreisvorsitzenden die Ehrenurkunde des Verbandes in Empfang nehmen und dafür, wie auch für alle übrigen Geschenke den Dank der gesamten Mannschaft abstatten.

Den vielen Reden und Wünschen gingen voraus Männerchöre des Gesangvereins „Sängereinheit" Altrip, Musikvorträge der Kapelle Hollenbach und den Beschluß machten herrliche Vorführungen der Turner. Hübsch war auch eine Tanzeinlage „Tanz der Blumen", die von den jugendlichen Turnerinnen Gisela Lemert und Vera Gerke mit großer Exaktheit ausgeführt wurde.

Den Abschluß des Festes bildete ein Ball, der die Teilnehmer noch bis in die früheren Morgenstunden zusammenhielt.

---

### Gaumeisterschaften der Amateurboxer

**FSV. Frankfurt stellt 5 Meister**

Die Endkämpfe um die Meisterschaften des Gaues I im Süddeutschen Amateur-Boxverband, die am Freitag abend bei gutem Besuch in Frankfurt ausgetragen wurden, waren für den veranstaltenden Fußballsportverein Frankfurt sehr erfolgreich. Er schickt allein fünf von acht Gaumeistern in die Endkämpfe und stellt außerdem noch einen weiteren Mann als „Vertreter". Die Zuschauer benahmen sich zum Teil sehr sportlich und dokumentierten auch in einem Falle ihr großes Unverständnis, als das Punktgericht im Weltergewicht dem Wiesbadener Hochenberger über den Offenbacher FSV. den Punktsieg gab. Die Entscheidung war im Verlauf des herrlichen Kampfes, den der Darmstädter lieferte, völlig in Ordnung. Hochenberger mußte alles hergeben, um den Sieg sicherzustellen und [illegible], dessen schwere Schwinger und Konterschläger er auf [illegible] kamen, mit kurzen Haken und Geraden im Schach [illegible] halten.

Der beste Kampf des Mittelgewichts hatte Wieking-Fußballsportverein im Mittelgewicht vor dem Darmstädter

# Das Spiel auf Deutschen Turnfesten

Für die Turner der ersten Deutschen Turnfeste waren die Turnspiele nicht so wichtig wie für Jahn, der den Satz aufgestellt hatte: Zur Turnkunst gehört sehr wesentlich das Turnspiel. Die Reck- und Kreisbockspiele boten ihnen anscheinend Anregung genug. — Turnfestreif wurden die Spiele erst im Jahre 1880. Eine erstaunliche Tatsache gegenüber dem heutigen Spielbetrieb, der schon seit langen Jahren in den Turnvereinen geherrscht hatte. In den siebziger Jahren bereits hatten die Turner neben Barlauf, Schlag- und Schleuderball schon Fußball in ihren Übungsbetrieb aufgenommen. — In Dresden 1885 gehörten Dresdener Schulkinder Kreis- und Singspiele und ältere Schüler auch Barlauf und Fußball.

Erst das 7. Deutsche Turnfest 1889 in München brachte Spiele und Spielvorführungen der Turner nach fest bestimmtem Plan, die aber durch Regen empfindlich gestört wurden. Es kamen aber doch einige Spiele zum Austrag, und zwischen dem Londoner Turnverein „Orion" und dem Allgemeinen Turnverein Leipzig 1845 kam sogar ein Fußballwettkampf zustande.

**Nach dem Münchener Turnfest 1889 gewann die Spielbewegung in der DT. erhöhte Bedeutung,**

sodaß man auf dem Deutschen Turntage 1891 in Hannover beschloß, die Turnordnung für Deutsche Turnfeste durch Spiele und Spielvorführungen zu erweitern und die Spiele als gleichwertig mit den Vorführungen der Massenriegen anzusehen. — Schon beim nächsten Deutschen Turnfest 1894 in Breslau spürte man die Wirkung dieses Turntagsbeschlusses. Denn in Breslau wurden Wettspiele im Barlauf, Faustball, Fußball, Schleuderball und Schlagball ausgetragen, über die der Berichterstatter Dr. F. A. Schmidt (Bonn) recht lobend urteilt. Ein Fußballspiel erhielt bei der Bewertung mit 15 Punkten die höchste Punktzahl.

Das 9. Deutsche Turnfest 1898 in Hamburg brachte an allen vier Haupttagen einen lebhaften Spielbetrieb. Weit über 100 Mannschaften, die Spielmannschaften eingerechnet, die man damals noch unter die Spielvorführungen zählte, nahmen an den Wettspielen teil. Zum ersten Male spielten auch die Turnerinnen auf einem Deutschen Turnfeste mit, die im Faustball (Lübeck und Altona) und Tamburinball (Süddeutsche Turnerinnen) recht Gutes zeigten. — Auf den folgenden Turnfesten 1903 in Nürnberg und 1908 in Frankfurt a. M. war die Beteiligung der Spielmannschaften wieder stark gewachsen. Man benutzte jetzt für die Spiele besondere Meldebogen, die allen Vereinen, die am Deutschen Turnfest teilnehmen wollten, zugestellt wurden. In Frankfurt gab es so viele Meldungen für Spiele, daß man die Turnerinnen zu den Spielen nicht zuließ. Außerordentlich groß war in Frankfurt die Zahl der Zuschauer bei den Spielen.

**Mit dem 12. Deutschen Turnfest in Leipzig fanden die ersten Spielmeisterschaften der DT statt.**

Die Kreismeister der 18 Turnkreise waren dabei spielberechtigt, und es kämpften im Faustball 18, im Fußball 10 und im Schlagball 15 Kreismeister um Sieg und Meisterschaft. Damals stellte man noch die Meister im Schlag- und Faustball nicht nach Sieg und Niederlage fest, sondern man errechnete den Sieger nach den in den einzelnen Spielen erreichten Punktzahlen. — Der damalige glänzende Aufstieg des Spieles in der DT wurde durch den Krieg nur vorübergehend unterbrochen. Durch Einführung des Handballspiels mit der Austragung der ersten Handballmeisterschaft durch die DT erhielt das Turnspiel nach dem Kriege eine breitere Grundlage. Von einschneidender Bedeutung für die weitere Entwicklung war ferner die Bildung des Spielausschusses der DT und die Einsetzung von Obleuten für die einzelnen Spielarten.

Bei dem Turnfest 1923 in München und 1928 in Köln bewährte sich die nach den ersten Spielmeisterschaften von Leipzig eingeführte Einteilung der 18 Turnkreise in 10 Kreisgruppen. Es traten zahlreiche Freundschafts- und Städtespiele dazu. 1928 in Köln fanden auch die Meisterschaften im Tennis statt. Viele Zehntausende von Zuschauern nahmen an den Turnfestspielen lebhaftesten Anteil.

So ist der Ausblick für das 15. Deutsche Turnfest im Juli 1933 in Stuttgart für die Turnspiele denkbar günstig. Denn mit der Zahl der Mannschaften und Zuschauer haben sich auch die Leistungen der Spieler ganz gewaltig gehoben. Das Turnspiel wird auf den Deutschen Turnfesten immer einen ehrenvollen Platz einnehmen.

# Süddeutsche Handball-Meisterschaft

## Glänzender Start des Rheinmeisters: VfR Schwanheim 5:3 geschlagen

Der Sportverein Waldhof begann mit gutem Start die Endspiele und konnte auf dem gefährlichen Gelände der Schwanheimer zwei wertvolle Punkte erringen, die unserem Meister für die kommenden Spiele den nötigen Rückhalt geben werden.

Der gute Ruf der Waldhöfer, ihr Torrekord und die sichere Manier, in der die Rheinmeisterschaft geholt wurde, hatte am Vormittag gut 1500 Zuschauer auf den Platz gebracht, die ihre helle Freude an dem ausgekämmten Spiel der Gäste hatten, aber auch von der einheimischen Elf etwas enttäuscht wurden. Entschieden wurde dieses Spiel durch die konsequente Deckung der blau-schwarzen Hintermannschaft, in der Müller überragte. Der Sturm kombinierte etwas zu eng; er hatte in Spengler einen prächtigen Dirigenten und in Herzog einen noch besseren Aufbauspieler. Der Gastgeber stellte im linken Verteidiger und Läufer, sowie Kreuler im Sturm, die besten Leute. Die Repräsentativen Bender und Paddorf boten schwankende Leistungen und konnten nicht ganz befriedigen, obwohl Bender im Tor einige ganz schwere Bälle famos hielt. Schiedsrichter war Müller-Wiesbaden, mit guten Leistungen. Die Platzverhältnisse waren nicht die besten; anfangs war der Boden hart gefroren, taute dann auf und wurde rutschig.

Spengler holt schon nach wenigen Sekunden die Führung und erhöht in der 8. und 11. Minute auf 3:0. Kreuler holt durch Strafwurf ein Tor auf und Paddorf reduziert gar auf 3:2. Als nun aber Schwanheim bei einem Spenglerstrafwurf nicht abdeckt, ist 4:2 fertig. Engelter vergibt dann knapp zwei günstige Chancen; dafür macht es Herzog, der völlig unhaltbar auf 5:2 erhöht. Halbzeit.

Der VfR. geht mit umgestellter Elf in die zweite Hälfte und gewinnt dadurch an Boden. Drei Strafwürfe meistert Waldhof; Engelter trifft nur die Latte. Kreiler rettet im weiteren Verlauf des Spieles in prächtiger Weise — Müller scheidet vorübergehend aus. Als nun bei einem Strafwurf Weigold zuschlägt, ist 5:3 fertig. Schwanheim drängt immer stärker, Waldhof verteidigt. Bender und Weigold halten nacheinander gut; beide müssen aber einen weiteren gegnerischen Erfolg zulassen, aber beide Male annulliert Müller wegen vorhergehenden Regelverstößen. Das Spiel steht nun ganz im Zeichen des Gastgebers, aber Mannheims Hintermannschaft wankt und weicht nicht mehr, so den 5:3-Sieg haltend. Der Sieg ist vollauf verdient, wenn er auch unter den obwaltenden Verhältnissen als irregulär bezeichnet werden muß.

### Privatspiele

**BT Oggersheim — VfR 5:5 (3:3)**

Bei unmöglichen Platzverhältnissen stellten sich die Rasenspieler dem vergangenen Turnermeister und dürfen mit dem erzielten Unentschieden vollauf zufrieden sein. Erstaunlich groß war der Publikumserfolg, während der Unparteiische weniger befriedigen konnte.

VfR mit Ziegler im Tor, aber wieder mit Kreß im Angriff geht durch Fischer 1:0 in Führung. Morgen hatte denselben schon freigespielt, so daß der Erfolg fallen mußte. Kreß erhöht, aber aus 13 Meter Entfernung kann der Turner-Mittelstürmer ein Tor aufholen. Fischer stellt nun auf 3:1. Aus regelwidriger Stellung holen die Turner ein Tor auf, dem nach prächtiger Kombination der Ausgleich folgt. Mit 3:3 wird gewechselt. VfR Mannheim liegt nach Wiederbeginn durch Schimmelburg und Kreß abermals zwei Tore vor, die aber zum Siege nicht reichen, da der Gastgeber auszugleichen vermag. Das Remis wird dem Spielverlauf gerecht.

### Verbandsspiele im Bezirk

**MTG 08 — FG Frankenthal 14:2 (8:2)**

Während MTG — Pfalz wegen schlechten Bodenverhältnissen ausfallen mußte, kam 08 gegen Frankenthal unter Leitung von Heckel-Frankfurt zu einem überlegenen Sieg mit 14:2 Toren gegen die nur mit zehn Mann antretenden Gäste.

Das Spiel, das für Frankenthal die Begrabung der letzten Hoffnungen auf den Erhalt der Ligaklasse bedeutet, ist nicht wert, kritisiert zu werden. Die Gäste haben sich einen sehr schlechten Abgang verschafft. Drei Mann wurden des Feldes verwiesen; ebenso viele verließen freiwillig das Feld, während der Rest ohne jeden Eifer und Ehrgeiz lust- und planlos spielte, um über die Zeit zu kommen, wobei lediglich der Torwart eine Ausnahme machte. Die letzten Spiele hatten eine andere Meinung über den Gast gebracht; heute aber wurde der ganze gute Eindruck wieder vernichtet.

08 gab sich redlich Mühe durch gute Leistungen die Zuschauer zu entschädigen und hatte damit auch Erfolg. Der

### 7000 Mark „Olympia-Groschen"

Beim großen Berliner Reitturnier hatte der Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts auf jede an den Tageskassen verkaufte Eintrittskarte einen „Olympia-Groschen"-Zuschlag von 10 Pfg. erhoben. Diese Maßnahme hatte die erfreuliche Folge, daß an den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen die hohe Summe von 7000 Mark als „Olympia-Groschen" abgeliefert werden konnte. Eine während der Veranstaltung durchgeführte Sammlung für die Berliner Winterhilfe ergab 2075 ℳ.

### Sietas siegt in Kopenhagen

Am ersten Tage des internationalen Wettschwimmens in Kopenhagen kam der deutsche Meister im Brustschwimmen, Sietas-Hamburg, zu einem schönen Erfolge. Sietas traf im 200 Meter-Brustschwimmen auf den Dänen Hans Malmström, den er überlegen in 2:50,4 schlagen konnte, obwohl der Däne mit einer Zeit von 2:53,3 einen neuen Landesrekord schwamm. Einen weiteren deutschen Erfolg gab es im Kunstspringen der Damen durch Frl. Schilk-Berlin, die den ersten Platz vor der Dänin Kragh belegte.

### Heuser siegt nach Punkten über Harry Ebbets

**Carnera schlägt Ernie Schaaf k. o.**

Der deutsche Ex-Europameister Adolf Heuser-Bonn (175,5 Pfund) bestritt am Freitag im Newyorker Madison Square Garden den zweiten Hauptkampf des Abends, in dem er auf den guten Amerikaner Harry Ebbets (167 Pfund) traf. Der Kampf galt als Ausscheidung für die Weltmeisterschaft mit dem derzeitigen Titelhalter Maxie Rosenbloom. Heuser nahm seine Aufgabe sehr ernst; die Wirkung blieb denn auch nicht aus. Heuser vermochte den Amerikaner schon in der ersten Runde zweimal zu Boden zu schlagen. Auch Heuser mußte einmal herunter, aber nur für eine Sekunde. In der zweiten Runde schon schien das Ende des Kampfes nahe, doch der Ringrichter bewahrte Ebbets vor einer schweren k. o.-Niederlage, da er die Runde zu früh beendete. Es gelang Heuser in der sechsten Runde, das rechte Auge des Amerikaners aufzuschlagen, so daß dieser in den nächsten vier Runden stark an der Sicht behindert war. Der Punktsieg des Deutschen wurde von den zahlreichen Zuschauern mit großem Beifall aufgenommen.

Den eigentlichen Hauptkampf des Abends bestritten der italienische Uebergewichtler Primo Carnera und der Amerikaner Ernie Schaaf. Carnera hatte zwar mit diesem ausgezeichneten amerikanischen Nachwuchsboxer mehr Arbeit als mit seinen bisherigen Gegnern, es gelang ihm aber doch, einen neuen k. o.-Sieg zu feiern, und zwar in der 13. Runde.

### Fehlurteil im Sportpalast-Ring

**Hinzmann erhält gegen Wallner nur Unentschieden**

Nach zwei mäßig besuchten Veranstaltungen hatte der Berliner Spichernring am Freitag wieder einmal guten Besuch aufzuweisen. Im Hauptkampf des Abends standen sich der Königsberger Hinzmann und der Düsseldorfer Wallner in der offiziellen Ausscheidung um die deutsche Schwergewichts-Meisterschaft gegenüber. Hinzmann wurde hier um den verdienten Sieg gebracht, denn er war dem Westdeutschen glatt überlegen. Das nach 8 Runden verkündete Unentschieden wurde mit großem Protest aufgenommen. Wallner kämpfte wie immer ohne Deckung und zögerte mit seiner schweren Rechten im Angriff. Hinzmann kam im Laufe der Runden gegen den an Luftmangel leidenden Wallner immer mehr auf, so daß sein Punktsieg kaum angezweifelt werden konnte. Das Schiedsgericht sah aber doch ein Unentschieden. Aus dem Rahmenprogramm ist hervorzuheben, daß der deutsche Federgewichtsmeister Harry Stein von dem Berliner Seltler klar nach Punkten geschlagen wurde. Steins Aussichten für den in zwei Wochen stattfindenden Titelkampf gegen Schiller sehen damit wenig günstig. Im Einleitungskampf schlug der Hamburger Mittelgewichtler Heldert den Berliner Rieger in der zweiten Runde k. o. und im Schlußkampf siegte Appel-Hannover nach Punkten über den amerikanischen Neger Willy de Lewis.

---

* Fortschritte im Automobilbau. Neue Kunstfertigkeiten und Vervollkommnungen im Autofachgebiet bringt das neue Auto-Heft von „Sport im Bild". Dazu umfangreicher Modenteil. Bestellungen in allen Buchhandlungen, Postanstalten, Scherl-Filialen und beim Verlag Scherl, Berlin SW 68.

# Meisterschaft der Ringer von Baden-Pfalz

## VfK Schifferstadt schlägt Germania Bruchsal 15:3

Eine wahre Meisterleistung vollbrachte VfK Schifferstadt am Samstag abend in Bruchsal im Oberligakampf um die badisch-pfälzische Meisterschaft gegen die dortige Germania, die auf eigener Matte von den Pfälzern förmlich überfahren wurde. Der Sieg von Schifferstadt war auch in der Höhe des Resultats durchaus verdient, wenn auch den Germanen schon im Hinblick auf ihr tapferes und ritterliches Kämpfen ein besseres Abschneiden zu gönnen gewesen wäre. Beachtenswert ist der Schultersieg, den Locherer-Schifferstadt über den badisch-pfälzischen Meister J. Graßel-Bruchsal erringen konnte. Auf der anderen Seite verdient die Leistung von Hiller-Bruchsal, der dem ausgezeichneten Schäfer-Schifferstadt 18 Minuten lang standhielt, volle Anerkennung. Als Kampfrichter waltete Bogner-Post-SV. Germania Karlsruhe zur Zufriedenheit seines Amtes.

### Die Ergebnisse:

**Bantamgewicht:** J. Graßel-Bruchsal — O. Koch-Schifferstadt. Harter Standkampf, bei dem Versuche mit Armreißer nicht zum Ziel führen. In der 6. Minute bringt Koch den Gegner durch Hüftschwung zu Boden, wo er hintereinander drei verschiedene Aushebergriffe ausführt, von denen zwei Punkte erzielen. Bei Halbzeit ist Koch in Führung und der Kampf geht mit Graßel unten weiter. In den folgenden 10 Minuten hält Koch den Bruchsaler am Boden, kann aber nichts zu erreichen und wird mit dem Vorsprung aus der Halbzeit verdienter Punktsieger. **Federgewicht:** J. Graßel-Bruchsal — Locherer-Schifferstadt. Locherer wird bei einem Schleuderer abgefangen, kommt unten und mit einem Aufreißer in die Brücke, kann sich aber wieder herausschaffen. Dann muß Graßel durch mißglückten Schulterschwung zu Boden und wird von Locherer überbügelt. In der angeordneten Bodenrunde macht Locherer verschiedene Aufreißer. Nach dem Wechsel faßt Graßel Aufreißer, Locherer sieht mit Nackenhebel nach und drückt seinen Gegner in 14,10 Minuten auf die Schultern. **Leichtgewicht:** Rehner-Bruchsal — A. Koch-Schifferstadt. Harter, vorsichtig geführter Standkampf, der bis zur Halbzeit nichts ergibt. In der Bodenrunde bricht Koch bei einem Aufreißer seines Partners geschickt ab. Rehner erreicht nichts und auch dem Wechsel geht auch Koch leer aus. In den restlichen 4 Minuten im Stand fällt wiederum nichts, so daß sich dieses Paar mit einem gerechten Unentschieden trennen mußte.

**Weltergewicht:** Hiller-Bruchsal — Schäfer-Schifferstadt. Der Pfälzer liegt dauernd im Angriff ohne etwas zu erzielen. Er zwingt mit Ausheber Hiller in die Brücke, aus der sich dieser gerade noch befreien konnte. Bei weiteren Aushebern dreht sich Hiller über den Kopf. Der Wechsel bringt ihm nichts. In den Stand zurückgekehrt bringt der Pfälzer seinen Gegner gleich wieder parterre, holt sich durch Abfangen eines Armzugs weitere Vorteile und siegt endgültig durch Ausheber in der 19. Minute. — **Mittelgewicht:** Seeburger-Bruchsal — Heißler-Schifferstadt. Der Pfälzer macht kurzen Prozeß und legt durch Hüftschwung mit nachgehaltem Nackenhebel in 57 Sekunden. — **Halbschwergewicht:** J. Schneider-Bruchsal — Wörner-Schifferstadt. Nach ergebnisloser Halbzeit muß Wörner zuerst in die Bodenlage, wo sich Schneider mit Hammerlock und Nackenhebel versucht, aber Wörner [illegible] Nach dem Wechsel erreicht Wörner nichts. Im restlichen Standkampf ist Schneider der Angreifer, erzielt aber nichts mehr und wird verdienter Punktsieger. — **Schwergewicht:** Gg. Schneider-Bruchsal — W. Koch-Schifferstadt. Koch siegt einen Schleuderer von Schneider ab und bringt seinen Gegner in Gefahr. In der zweiten Bodenrunde gelingen Schneider zwei Aufreißer, jedoch nach dem Wechsel faßt Koch sofort Armhebel und siegt nach 15,05 Minuten.

### Goldpokal von Arosa

**EHC. Davos Turniersieger, Riessersee besiegt**

Am Freitag wurde das Eishockeyturnier um den Goldpokal von Arosa beendet. Als Sieger aus den Kämpfen ging die Mannschaft des EHC. Davos hervor, die zunächst gegen Lausanne überlegen mit 6:0 (1:0, 2:0, 3:0) gewann und dann am Nachmittag vor vollbesetzten Tribünen auch den deutschen Meister Riessersee in einem hochinteressanten Kampfe 2:1 schlagen konnte. Die Schweizer gewannen vor allem deshalb, weil ihr Sturm viel durchschlagskräftiger war. Torriani verschaffte zunächst Davos die Führung, aber schon zwei Minuten später glich Riessersee durch Schröttle aus. Davos konnte aber kurz vor Schluß des ersten Drittels das alte Verhältnis durch Cattini wieder herstellen. Das zweite Drittel verlief torlos. Im letzten Drittel wurde verzweifelt um den Sieg gekämpft. Davos erhöhte bald auf 3:1, aber noch gaben sich die Deutschen nicht geschlagen. Alle Anstrengungen waren aber vergeblich, da die Schweizer ihren Vorsprung gut verteidigten. Der Kampf endete somit 3:1 (2:1, 0:0, 1:0) für die Schweizer.

Als einziger Faustkampf der Boxstaffel ... Heß so harte Treffer hinnehmen müssen, daß er in der ersten Runde aufgab. Eine dritte Niederlage mußte der Fußballsportverein im Schwergewicht registrieren, wo sein Mann, Dreis, allerdings durch das Nichtantreten seines Gegners Lamfert-Bockenheim, als Vertreter in die Endkämpfe geht. In einem Einlagekampf ging Dreis mit Weber-Wiesbaden über drei Runden und verlor nach Punkten.

Alle anderen Kämpfe gewann Fußballsportverein mit Ausnahme des Treffens im Bantamgewicht, denn der vom Krankenlager kommende Langmann erreichte gegen Schermuly-Wiesbaden, der 14 Pfund schwerer war, in einem unsauberen Kampf nur ein Unentschieden. Langmann war aber ohnedies Meister, da er als Titelverteidiger keinen Gegner hatte. Ebenso war es auch im Fliegengewicht mit Nepsilber, der ebenfalls als Titelhalter, da kein Gegner vorhanden war, wieder Meister wurde bzw. blieb. Im Federgewicht siegte Blaß-FSV. über den Offenbacher Röder, im Leichtgewicht gewann Röder-FSV. gegen seinen Klubkameraden Wenderoth, wodurch Röder neun Jahre, nachdem er seinen ersten Titel errungen hatte, wieder einmal Meister wurde. Den fünften Meister für die Bornheimer gab es im Halbschwergewicht durch Weber, der seinen Vereinskameraden Rauschmann nach Punkten schlug.

## Wohin gehen wir heute?

**Alhambra**

Jvan Petrovich
Liane Haid
in dem liebenswürdigen „Operetten-Tonfilm"
**Der Diamant des Zaren**
(Der Orlow)
Bezaubernd — amüsant! Eine reizende, von Heiterkeit u. Witz sprühende Filmromanze
Ausserdem: Oberon-Ouvertüre
Dirigent: Gen.-Mus.-Dir. Prof. Walter
„Am Oldonyo N'gai"
Neueste Fox-Tonwoche
Einheitspr. bis 4.30 = 70 Pf.
3.00, 5.00, 7.10, 8.35

**Roxy**

Brigitte Helm
verführerischer u. reizvoller denn je mit
Oskar Karlweis
Susi Lanner
Oskar Sima
**Hochzeitsreise zu Dritt**
Zauberfahrt ins — Glück — Wien-Neapel mit dem Vesuv Capri u. die Riviera sind u. a. Schauplätze des wundervollen v. zartester Erotik durchhauchten großen Ton-Lustspiels
Schön. Ton-Vorprogramm
3.00 5.00 7.10 8.35
Erwerbslose nur 40 Pfg.

**Schauburg**

Allabendlich ausverkauft!
Harry Piel
in seinem neuesten Ton- u. Sprechfilm
**Schiff ohne Hafen**
(Das Gespensterschiff)
Der „Fliegende Holländer"
Der neue Triumph Harry Piels
m. 1000 Sensationen u. Ueberraschungen z. Bersten gefüllt!
Außerdem: „Welle 4711"
Eine richtige Knall-Bombe mit Lotte Werkmeister
3.00, 5.30, 8.00 Uhr
Erwerbslose nur 40 Pfg.

---

**Winterthur**

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft — Lebensversicherungs-Gesellschaft

**Versicherungen**

Die Büroräume unserer Subdirektion Karlsruhe befinden sich ab 14. Februar 1933
**Karlsruhe, Helmholtzstr. 7, part.**
Telefon Nr. 1529
Direktionen für das Deutsche Reich
BERLIN SW 68, Charlottenstr. 77

---

Kleider-Reparatur-Bügelwerkstätte
Tel. 33082 **„Rapid" N 7. 1** pt.
Neuzeitliche, fachm. Kleiderinstandsetzung. Spezialität: Aufbügeln, Reparieren, Reinigen (auch chem.) Entglänzen, Aendern, Kunst- u. Maschinenstopfen. Anzug oder Mantel bügeln 1.60 Mk., chem. reinigen 4.30 Mk. usw.

Ganz neue u. gepflegte **Masken** für d. verwöhnt. Geschmack verleiht. verkauft billig **Lilli Baum**, Q 2, 8.

---

Letzte Tage!

**Ufa**
Der große U-Boot-Film der Ufa
Rudolf Forster
**Morgenrot**
Beiprogramm Bühnenschau
Täglich ab 2.45
**Universum**

---

**Scala**
Heute letzter Tag!
Lil Dagover
Otto Gebühr
in dem großen Tonfilm: DIE TÄNZERIN von Sanssouci
Ein herrliches Filmwerk!
Großes tönend. Beiprogramm!
4.00 6.00 8.30

---

**Capitol**
2. Woche
Der große Erfolg
DIEHL — MOLO
**DIE UNSICHTBARE FRONT**
verlängert bis inkl. morgen Dienstag

---

Keine Ladenmiete
**Uhren** Schmucksachen repariert unter Garantie. Feder M. 1.50, Glas 30 ₰, Zeiger 30 ₰, unzerbr. Glas M. 1.50
O. Solda, Q 4, 19

---

Ab heute
**Gitta Alpar**
**Max Hansen**
in der großen
Prunk- und Ausstattungs-Tonfilm-Operette

**„Die — oder Keine"**

Was keine Bühne Deutschlands bieten kann, vermittelt diese Operette.
Die Alpar hat noch nie Gelegenheit gehabt, so ergiebig die ganze Herrlichkeit ihrer Stimme, vor allem ihrer Koloratur, so wirksam einzusetzen.
Dazu das Tonfilm-Lustspiel
**Untermieter gesucht.**
Unsere neuen
**Einheitspreise**
Wochentags bis 4.30 Uhr auf allen Plätzen 50 Pfg. — Erwerbslose 40 Pfg.
Vorzugskarten gelten den ganzen Tag!
Anfang: 3.15, 4.10, 5.40, 6.45, 8.30
**PALAST-Lichtspiele**


### Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

**Versteigerung.**

In unserem Versteigerungslokal — O 5, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet am Mittwoch, den 15. Februar 1933, 14 Uhr die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder (Kleider, Weißzeug, Stiefel u. dergl.) sowie von Fundsachen aus dem 2. Halbjahr 1931 gegen Barzahlung statt. 31

Städt. Leihamt.

### Oeffentliche Versteigerung

Mittwoch, den 15. Februar, nachm. 2½ Uhr versteigere ich gemäß § 1234 B.G.B. in H 7, 3: 1 Schreibtisch, 1 Schreibtisch-Sessel, 1 Klavier (Marke Förster), 2 Klubsessel, grüner Plüsch, ein Sofa, 1 Bücherschrk., 1 Grammophonkombination.
1569 **Julius Schreuber**, beeidigter Versteigerer.
NB. Uebernahme von Versteigerungen aller Art.


**Drucksachen** in bester Ausführung liefert billigst die
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4-6

**Trauerkleidung**
Trauerhüte — Trauerschleier
erhalten Sie bei Anruf Nr. 27851 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl
**Fischer-Riegel**


### National-Theater Mannheim

Montag, den 13. Februar 1933
Vorstellung Nr. 196 — Miete E Nr. 18

**Glückliche Reise**

Operette in 3 Akten (6 Bildern) von Max Bertuch und Kurt Schwabach
Musik von Eduard Künneke
Musikal. Leitg.: Karl Klauß / Inszen.: Alfr. Landory
Tanzleitung Gertrud Steinweg
Anfang 20 Uhr — Ende nach 22.30 Uhr

Personen:

| | |
|---|---|
| Robert von Hartenau | Helm. Neugebauer |
| Stefan Schwarzenberg | Walter Joos |
| Peter Brangersen | Gusti Römer-Hahn |
| Lona Vonderhoff | Ellen Philips |
| Monika Brink | Vera Spohr |
| Homann | Alfred Landory |
| Reg.-Rat Walter Hübner | Joseph Renkert |
| Manager Bielefeld | Walter Friedmann |
| Frau Maschke | Lene Blankenfeld |
| Sarah | Luise Bötcher-Fuchs |
| Käte Hinz } Angestellte b. Hohmann | Hilde Joschy |
| Ludmilla Meyer } Angestellte b. Hohmann | Lucie Rena |
| Paul, Lehrling | Gotthard Ebert |
| Barmixer | Eugen Fröhlich |


Köstritzer Schwarzbier gibt Dir Kräfte
Und Deinem Blute neue Säfte!


### Lichtbilder-Vortrag

über „Die Entwicklungsstufen des Stadtwohnhauses und ihr Zeitbild" von Herrn Oberbaudirektor Zizler-Mannheim
am Donnerstag, den 16. Februar 1933, abends 8 Uhr im großen Saal der Handelskammer L 1, 2 (Eingang Breitestraße). 2060
Gäste willkommen. Eintritt frei.
Mannheimer Mutterschutz E.V.

---

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute vormittag um 10½ Uhr verschied nach kurzem und schwerem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

## Luise Wolf Wwe.

geb. Rößler

im 67. Lebensjahre

Heidelberg (Klingenteichstr. 2), Mannheim (Tattersallstraße 31), den 11. Februar 1933

In tiefer Trauer:

**Albert Fr. Wolf u. Familie**

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 14. Februar um 3½ Uhr nachm., im Krematorium Heidelberg statt. Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen

---

Unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

## Wilhelm Gräf

wurde im Alter von 69 Jahren am 11. Febr. von seinem Leiden erlöst

Mannheim, 13. Februar 1933
Möhlstr. 18

**Minna Gräf**
**Familie Rudolf Fleisch**
**Familie Ludwig Kessler**
**Familie Wilhelm Schneider**

Die Beerdigung findet am Dienstag, ¾3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

---

Todes-Anzeige

Gott der Allmächtige hat unseren lieben Vater und Großvater, Herrn

## Johannes Ziegler sen.

gerichtlich beeidigter Bücherrevisor

heute im 84. Lebensjahre in die ewige Heimat gerufen

Mannheim (Traitteurstr. 21), den 11. Febr. 1933

Hans Ziegler u. Frau geb. Jordi
Philipp Ziegler u. Frau geb. Kaiser
Hermann Ziegler u. Frau geb. Gathmüller
Johann G. Graml u. Frau geb. Ziegler
Samuel Tanner u. Frau geb. Ziegler
Elisabeth Ziegler

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. Febr. mittags 1½ Uhr statt. Es wird gebeten von Beileidsbesuchen absehen zu wollen

---


Schmerzen? dann **Citrovanille**
Vor allem ein Beruhigungs-, sehr u. mild wirkendes Mittel, dabei stets bekömmlich. 33 Jahre erprobt und ärztlich empfohlen gegen Kopfschmerzen, Migräne, Nervenschmerzen, Neuralgien, Unbehagen u. Schmerzzustände. Der Versuch überzeugt. 6 Pulver od. 12 Oblaten-Packg. RM 1.05. Die Oblatenform gewährt geschmackloses Einnehmen.


## Kleine Anzeigen

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

### Verkäufe

**Kassenschrank** zu verkaufen. 91879
**Beethovenstr. 18,** parterre links.

Gebrauchte **Schreibmaschinen** billigst zu verkaufen. Josef Arzt, N 3, 7/8. 1108

Schreibmasch., 1 Ladenregal, versch. Schreibtische und Kleiderschränke bill. zu verk. U 1, 17, part. *4845

**Hilfe** 1868
bringen wir allen bei der Anschaffung von Möbeln, denn unsere große Auswahl zu gewaltig herabgesetzt. Preisen bietet Ihnen die größten Vorteile. Hier einige Beispiele:
Neue komplette Küchen 65, 78, 88, 98, 108 ℳ.
Neue kpl. Schlafzimmer ℳ 195.-, 245.-, 295.-
Speisezimm., eiche 145.-
Gebr. komplette Küchen ℳ 38.—, 78.—, 95.—
Kleiderschränke ℳ 12.—
Neue Kleiderschr. 24.—
Küchenschränke 12.—
Waschkommoden 12.—
Neue Chaiselong. 17.50
Sofa, Diwan 12.—
Betten, Kinderbetten, Matratzen, Federbetten, Tische, Stühle u. vieles andere zu sehr annehmbaren Preise abzugeb.
Einer sagt's dem Andern
Bei Möbelkauf nur zu Klinger wandern, denn
**Möbel-Klinger** — billig immer —
T 1, 8, und S 2, 6.

Neuer weißer einztür. Kleiderschrank, gute Arb., 28 ℳ z. vk. G 2, 19, Werkstatt. *4916

**Billige schöne Qualitätsmöbel**
Tägl. kauf. Freihandverk. aller Einzelmöbel, kompl. Zimmern, darunter prachtvoll. Schlafz., Küchen u. sämtl. Zubeh., auch Piano, Radio etc. nie wieder so billig, trotz best. Qualität. *4915
**Möbel-Aukt. Zimmermann, N 4, 20**

**Spiegel-Küchenschrk.** Schreibtisch, Waschkom., Büfett, kompl. Betten, Chaiselong., Matratzen u. a. m. R 3, 4. *4719

Nußbaum polierte **Kleiderschränke** gebe billig abzugeben **M. Lauber F 3. 7** *4914

**Sportseitenwagen** zu verkaufen. 91879 Ontes, Landwehrstraße 4.

**Kücheneinrichtung** von 35.— an, Kleiderschränke von 12.— an, Waschkom. v. 12.— an, Spiegelschr., Chaiselg., Dipl.-Schreibtische, Büfetts, Betten, Tische, Stühle u. viele and. Möbel spottbill. 1185 Schepp, S 2, 7.

**Küche** wenig gebraucht fast neu billig abzugeben. **Zwickler, D 5. 2. II.**

### Jmmobilien

**Haus mit Toreinfahrt**
Neckarstadt, pro Stock 2×2 und 1×1 Zim. u. Küche, Mieteingang pro Jahr RM 4800.—, Preis RM 30 000.—, Anzahl. RM 6—8000.—, günst. Bankhypothek, zu verkaufen. 1140
Karmann, N 5, 7. Telephon 325 38.

**Umzüge**
Ferntransporte mit geschloss. Möbelauto gewissenhaft und billig. Horn, H 7, 2. Tel. 230 35.

### Kauf-Gesuche

**Gebr. Kassenschrank** zu kaufen gesucht. Angeb. mit Größe u. Preis u. N G 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4608

Zu kauf. ges.: 1 Wickelkommode u. gut erh. Kinderwagen aus nur gut. Hause. — Angeb. unt. O W 88 an die Geschäftsst. *4908

**Kücheneinrichtung** u. Kleiderschrank bill. zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis u. D J 21 an die Gesch. 1096

**Sie finden stets**
Klavier (Badenia) 1. neu, Herren-, Speise- u. Schlafzimmer, 2tür. Kleiderschrank 18.—, Kommode 10.—, Vertiko 10.—, Nachttische 2.50, Tische 3.—, Stühle 1.50, Matratz. 4.—, Röste 3.-, Betten, Federbetten, Diwan, Couch, Chaiselongues, Schreibtische, Bücherschränke, gr. Ausziehtisch, Flurgarder., Krankenfahrstuhl, Bade-Einrichtung, Standspiegel, Büromöbel aller Art, alles billig bei *4920 **Bennert, G 4, 7.**

### Miet-Gesuche

Ingenieur sucht 91872
**gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer**
Oststadt oder Lindenhof, Nähe Straßenbahn; el. Licht, Tel., fl. Wasser od. Badbenützg. erw. Angebote unter L S 25 an die Geschäftsstelle.

**Werkstätte** 91881
ca. 30 qm, auf Ramenhabt, für ruh. Gesch. zu miet. gesucht. Angebote unter P C 59 an die Geschäftsstelle.

Tausche schöne 1 Zimm.-Wohng. mit Abschluß gegen 2 Zimmer und Küche. — Angeb. unt. L X 40 an die Geschäftsstelle. *4737

Berufst. Herr sucht **einf. möbl. Zimmer** od. Mansarde, zentrale Lage. Angebote mit Preis unter P H 44 an die Geschst. *4913

Gut möbl. Zimmer beste Lage Lindenhof (Nähe Rhein, Waldp.) m. Schreibt. usw. von Herrn gesucht. Angeb. unt. W V 137 an die Geschäftsstelle. *4918

### Vermietungen

**D 4, 8**
**3 schaufenstriger Laden**
mit Nebenraum per sofort oder später zu vermieten. Näheres 1494
Hausverwaltung B 4, 2, Tel. 344 41.

**D 7, 7 (Rheinstraße)** 1496
**8 Zimmer-Wohnung**
per 1. April zu vermieten, sowie 2 Büroräume, letztere auch per sofort. Näheres: Hausverwaltung B 4, 2, Telephon 344 41.

B 7 Nr. 23, am Luisenpark
**Schöne 6 u. 7 Zimmer-Wohnung**
nebst Zubehör zum 1. April zu vermieten. — Näheres 2. Stock rechts. 1528

**O 7, 29** II. Stock schöne helle **5 Zimm.-Wohnung**
mit Bad und Zubehör zu vermieten. Auskunft im Laden. 1502

**N 7, 1**
**schöne 6 Zimmer-Wohnung**
mit Küche, Bad, Mädchenzimmer etc., per 1. 4. 1933 preiswert zu vermieten. Näheres: Spiegelmanufaktur Waldhof. 1994

**D 3, 11 (Planken)**
**5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör**
per sofort oder später zu vermieten. Näheres Hausverwaltung B 4, 2, Tel. 344 41. 1492

**3 Zimmer und Küche** mit od. ohne Garage, **Augartenstraße 64** zu vermieten. 1161 Zu erfr. im Laden.

**3 Zimmer und Küche** auf 1. 3. zu vermiet.: Neckarvorlandstr. 19, 2. Stock. *4872

1 Zimmer, Küche 28.—, 2 Zimmer, Küche 32.—, 3 Zimmer, Küche 38.— Rechw. Schulze, O 6, 2. *4903

**1 Zimmer und Küche** 5. Stock, per 1. 3. od. 1. 4. zu verm. *4909 U 4, 11a, 2. St. links.

**1 Zimmer und Küche** in Untermieter an alleinsteh. Dame od. Herrn, ev. Ehep. ohne Kinder per 1. 3. zu vermieten D 7, 17, 1 Tr. *4848

Schöne *4910
**1 Zimmer u. 1 Küche**
Wohnung mit Gas, Wasser, Elekt., z. 1. 3. 1933 zu verm. Adresse in der Geschst. *4919

**Leere Mansarde** zu vermieten. 1158 D 2, 3, 1 Treppe.

Gut möbl. Zimm. m. el. L., bis 15. 2. zu v. bei Schulz, S 6, 1, 3. Stock. 3900

U 5, 6, 1 Treppe rechts Gut möbl. Zimmer mit Schreibt., el. Licht an berufst. Hrn. zu vm. *4920

Möbliertes *4917 Wohn. u. Schlafzimmer mit Kochküche, fließ. Wass., sep. Glasabschl., in gt. Hause auf 1. 3. zu vermieten. G 7, 26 (Luisenring), 1. Stock.

**N 4, 4, 3 Tr. links:** Gut möbl. Zimmer sof. ab. spät. zu verm. *4871

**1-2 leere Zimmer** el. Licht, Zentralh., sep. Eing., zu Büro od. Wohnzwecken, in gut. Hause, gegenüb. Lyzeum, zu vermieten. Angeb. von gut sit. Mietern u. W L 17 an die Gesch. 158

**Schön möbl. Zimmer** billig zu verm. *4904 D 2 Nr. 2, 3. Stock.

### Automarkt

Wieder 4 tadellose Opel-Limousinen 4/20 zum Verkauf. von ℳ 650.— bis ℳ 950.— Teilzahlung gestattet. 1984
Mayer-Gibion & Co., Werkstatt Schwetzingerstraße 136, Telephon 418 02 und 481 38.

### Unterricht

**Städtisches Fröbelseminar Mannheim**
im Schloßgarten am Lindenhofplatz

1. Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnenseminar
2. Jugendleiterinnenseminar
3. Fröbelsche Kinderpflegerinnenschule
4. Hauswirtschaftlicher Vorbereitungskurs
5. Verkürzter Lehrgang für Abiturientinnen

Beginn des neuen Schuljahres in allen Abteilungen am 2. Mai 1933. Anmeldungen baldigst erbeten. Prospekte und Auskunft durch die Direktion. 9


**Die Fermentation (Gärung) des Tabaks.**

Die Qualität des guten Weines verbessert sich durch die Lagerung. Genau so ist es mit den feinen Uebersee-Tabaken, die für den Villiger-Stumpen verwendet werden. Die jährlich im Frühling und Sommer wiederkehrende Fermentation (Gärung) verfeinert das Aroma. Die 1930er Qualitätstabake haben wir erst ... längst nach bald 2jähriger Lagerung in Arbeit genommen. So ist der Tabak im Villiger-Stumpen aufs beste gelagert, doppelt und dreifach fermentiert.

**Villiger-Stumpen sind etwas Besonderes!**
Preislagen 8, 10 und ... Pfg.
Villiger Söhne, Tiengen-Baden, ...